Clemens von Bönninghausen

Therapeutisches Taschenbuch

Leseprobe

Therapeutisches Taschenbuch

von Clemens von Bönninghausen

Herausgeber: Narayana Verlag

Im Narayana Webshop finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Copyright:
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
https://www.narayana-verlag.de

Narayana Verlag ist ein Verlag für Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise. Wir publizieren Werke von hochkarätigen innovativen Autoren wie Rosina Sonnenschmidt, Rajan Sankaran, George Vithoulkas, Douglas M. Borland, Jan Scholten, Frans Kusse, Massimo Mangialavori, Kate Birch, Vaikunthanath Das Kaviraj, Sandra Perko, Ulrich Welte, Patricia Le Roux, Samuel Hahnemann, Mohinder Singh Jus, Dinesh Chauhan.

Narayana Verlag veranstaltet Homöopathie Seminare. Weltweit bekannte Referenten wie Rosina Sonnenschmidt, Massimo Mangialavori, Jan Scholten, Rajan Sankaran & Louis Klein begeistern bis zu 300 Teilnehmer

INHALT

Seite

VORWORT DER HERAUSGEBER 6

VORREDE VON C. V. BÖNNINGHAUSEN.....8

I. ABTEILUNG: GEMÜT UND GEIST 22

II. ABTEILUNG: KÖRPERTEILE UND ORGANE.....30

III. ABTEILUNG: EMPFINDUNGEN UND BESCHWERDEN 157

1. ÄUSSERE UND INNERE KÖRPERTEILE IM ALLGEMEINEN .157
2. DRÜSEN.....229
3. KNOCHEN 235
4. HAUT UND ÄUSSERES 240

IV. ABTEILUNG: SCHLAF UND TRÄUME.....299

1. SCHLAF.....299
2. TRÄUME.....309

V. ABTEILUNG: FIEBER.....316

1. BLUTLAUF 316
2. FROST.....320
3. HITZE 323
4. KÄLTE 328
5. SCHAUDER.....329
6. SCHWEISS 330
7. ZUSAMMENGESETZTE FIEBER.....336

VI. ABTEILUNG: ÄNDERUNGEN DES BEFINDENS 341

1. VERSCHLIMMERUNG NACH DER ZEIT.....341
2. VERSCHLIMMERUNG NACH LAGE UND UMSTÄNDEN ..344
3. BESSERUNG DURCH LAGE UND UMSTÄNDE 406

VII. ABTEILUNG: KONKORDANZEN DER HOMÖOPATHISCHEN ARZNEIEN.....430

NAMEN DER ARZNEIEN UND IHRE ABKÜRZUNGEN 565

Vorwort der Herausgeber

Boenninghausens Methode kann als wertvolle Ergänzung des Kent'schen Ansatzes gesehen werden. Während Kents Repertorium auf akribische Detailgenauigkeit der Symptome Wert legt und damit der Strukturgeber aller neueren großen Repertorien wurde, benützt Bönninghausen oft nur die Kernbestandteile vollständiger Symptome als allgemeinere Bausteine und verwendet diese als Allgemeinsymptome. Sein Repertorium ist eher wie ein Baukastensystem aufgebaut, und wer mit seinen Elementen zu spielen gelernt hat, kann sehr flexibel arbeiten. Boger und Phatak führten diesen Ansatz weiter.

In unseren Tagen hat Scholtens Methode mit Serien und Stadien viele Parallelen zu diesem Vorgehen. Auch Sankarans Pflanzenempfindungen, die er mit den Miasmen präzisiert, folgt einem Schema, das zuerst die allgemeinen Grundzüge definiert, bevor man in die Details geht. Damit ist nicht gemeint, dass Kents Repertorium die Details zu sehr in den Vordergrund stellt. In seiner Einleitung schreibt er ebenfalls, dass man zuerst die allgemeinen Züge ins Auge fassen soll, um dann die Details einzufügen. Doch die Struktur seines Repertoriums verführt manchen zum umgekehrten Vorgehen. Eine Verbindung beider Ansätze dürfte die aussichtsreichste Methode sein, um wirklich gute Mittel für unsere Patienten zu finden.

Die vorliegende Ausgabe ist eine neugesetzte Fassung der Originalausgabe des „Therapeutischen Taschenbuchs" von 1846. Der Text der Orginalfassung wurde beibehalten, wobei die Rechtschreibung modernisiert wurde. Die Mittelabkürzungen wurden auf den heutigen Stand gebracht. Heute nicht mehr gebräuchliche Begriffe wurden mit einer Erklärung in Klammern versehen. Druckfehler, die in der Originalausgabe bereits separat notiert wurden, wurden im Text korrigiert.

Das Therapeutische Taschenbuch ist ein zeitloser Klassiker. Wir sind überzeugt, dass diese neugesetzte Auflage zur Verbreitung dieser zukunftsweisenden Methode beitragen wird.

Kandern im Juni 2007 Die Herausgeber

Vorrede[1]

Über fünfzehn Jahre sind verflossen, als ich zuerst diejenige Form eines "Repertoriums der homöopathischen Arzneien" einführte, welche sich entweder in meinen ursprünglichen Ausgaben, oder in den, nach meinem Muster bearbeiteten und im Wesentlichen unveränderten Handbüchern unseres fleißigen Jahr einer großen Verbreitung erfreut und eben dadurch ihre Brauchbarkeit bewährt hat.

Ein ebenso langer, ununterbrochener Gebrauch war mehr als hinreichend, über die Vorteile und Mängel derselben zu urteilen, und dass noch bis zur neuesten Zeit herab ähnliche Werke erscheinen und reichlichen Absatz finden, beweist zur Genüge, dass dem Bedürfnis derselben noch immer nicht hinreichend abgeholfen ist.

Es liegt wohl außer allem Zweifel, dass das fleißige und umsichtige Studium der reinen Arzneimittellehre durch kein Repertorium, es möge sein, welches es wolle, vollständig ersetzt werden kann. Auch ist nichts weniger jemals meine Absicht gewesen, als jene entbehrlich zu machen; vielmehr halte ich sämtliche Werke, die solches bezwecken, für unbedingt schädlich. Dagegen lässt sich ebenso wenig in Abrede stellen, dass der homöopathische Arzt sich nur in den, ihm oft sparsam genug zugemessenen Mußestunden solchem Studium widmen kann, in der Praxis aber irgendeiner abgekürzten, leicht übersichtlichen und das Charakteristische hervorhebenden Zusammenstellung der Symptome bedarf, um seinem Gedächtnis zu Hilfe zu kommen, damit er im Stand sei, bei jedem konkreten Krankheitsfall unter den im Allgemeinen indizierten Mitteln das homöopathisch passendste Heilmittel mit Sicherheit und ohne zu großen Zeitverlust zu finden.

Die Mängel der seitherigen Repertorien haben, meines Erachtens, ihren Grund hauptsächlich darin, dass die Bearbeitung derselben sich auf dasjenige beschränkte, was in der

1 Originalvorrede von C. v. Bönninghausen

reinen Arzneimittellehre vorlag, verbunden mit den, allerdings vorher sorgfältig geprüften Ergebnissen der Praxis, niemals aber die Gesamtheit beider benutzt wurde, um zur Wertsbestimmung jedes Symptoms, zur Ergänzung der Unvollständigen unter ihnen und zur Ausfüllung zahlreicher, dem Praktiker jeden Augenblick aufstoßenden Lücken Anleitung zu geben.

Wenn eine Menge von Symptomen dadurch unvollständig wird, dass entweder die genaue Angabe des Körperteils, oder jene der Empfindungen, am häufigsten aber die der Verschlimmerung oder Besserung durch Zeit, Lage und Umständen dabei vermisst wird: so werden die Schwierigkeiten der richtigen Auffassung und Erkenntnis ihrer Werte für den Heilbedarf dadurch noch umso mehr erschwert, dass das Charakteristische sich nie in einem einzelnen, auch noch so vollständigen Symptome ausspricht, dass die Individualität des Prüfenden durchgängig auf die Prüfungen einen bedeutenden, leicht irreleitenden Einfluss übt, dass überdem, neben manchen Wechselwirkungen untergeordneten Ranges, auch Nachwirkungen mit unterlaufen, und dass überhaupt der Wert oder Unwert der meisten Zeichen erst durch mühsame Vergleichung des Ganzen, niemals aber ohne Vorstudium im Augenblick selbst, wo man dessen bedarf, aus der bloßen reinen Arzneimittellehre beurteilt werden kann.

Eine unausbleibliche Folge hiervon war deshalb bei der alten Einrichtung der Repertorien einerseits die Zerstreuung vieler, mehr oder weniger wichtiger Zeichen unter verschiedenen Rubriken, welches die Auffassung der Gesamtheit erschwert, andererseits eine Unzahl von Lücken, zu deren Ausfüllung jede Grundlage fehlte, worauf die Analogie hätte fußen können.

Diese Unsicherheit und Unvollständigkeit bei aller Weitläufigkeit, welche jedem Homöopathen zur Genüge bekannt ist, veranlasste mich seit mehreren Jahren, eine Einrichtung zu suchen, welche die vorerwähnten Mängel wenigstens insoweit beseitigte, als solches nach dem bisherigen Stand unserer Wissenschaft möglich war, und ich muss es dankbar den Mahnen meines verewigten Lehrers und Freundes Hahnemann

nachrühmen, dass er mich dabei in ununterbrochenem Briefwechsel mit trefflichem Rat unterstützt hat.

Aus Scheu vor noch weiter getriebener Zerteilung der Symptome, als bisher geschehen und von mehreren Seiten missbilligt war, ging anfangs meine Absicht dahin, die bisherige Form und Einrichtung meines ursprünglichen, von Hahnemann, seinen wiederholten Versicherungen gemäß, allen anderen vorgezogenen Repertorien beizubehalten, dasselbe aber, außer der Vereinigung in einem Band, nicht nur in allen Teilen schärfer zu bestimmen, sondern auch sowohl aus der Analogie als aus der Erfahrung möglichst zu vervollständigen. Aber das, ungefähr zur Hälfte fertige Manuskript wuchs mir unter den Händen, weit über alle Erwartung, zu solchem Umfang heran, dass ich endlich umso mehr davon Abstand nahm, als ich einsah, dass höchst wahrscheinlich derselbe Zweck auf einfachere Art and dabei noch vollständiger zu erreichen war, wenn ich durch Hervorhebung des Eigentümlichen und Charakteristischen der Mittel nach ihren verschiedenen Beziehungen einen Weg in das weite Feld der Kombination eröffnete, welcher bisher noch nicht betreten war.

Um sicher zu sein, die homöopathische Literatur mit keinem unnützen Buch zu vermehren, musste jedoch erst die Erfahrung befragt werden, und nachdem diese während des Gebrauches einer ähnlichen, aber bloß auf die Polychreste beschränkten Anordnung sich über Erwarten günstig dafür ausgesprochen und ebenso der verewigte Stifter der neuen Schule meine Idee eine „vortreffliche und überaus folgenreiche“ genannt hatte, trug ich kein Bedenken mehr, dasselbe ganz auszuarbeiten, wie ich solches in der Gestalt des vorliegenden Taschenbuches, mit der Bitte um freundliche Aufnahme und um Nachsicht mit unvermeidlichen Mängeln und Irrtümern, dem homöopathischen Publikum übergebe.

Der Zweck dieses Taschenbuches ist ein zwiefacher, wie auf dem Titel angegeben, nämlich einmal, um am Krankenbette dem Gedächtnis des Arztes bei der Wahl der Mittel, zu Hilfe zu kommen, und andermal, um beim Studium der reinen Arzneimittellehre als ein Leitfaden zu dienen, vermittelst

dessen man sich gehörig orientieren, über den größeren oder geringeren Wert jedes Symptoms ein Urteil fällen und diese selbst vervollständigen und schärfer bestimmen kann.

Bei der großen Menge der, unter fast jeder Rubrik vorkommenden Mittel war es für beide Zwecke unerlässlich, durch Verschiedenheit des Drucks den verschiedenen Wert anzudeuten, wie in meinen früheren Repertorien geschah und welches Hahnemann wiederholt als ein notwendiges Erfordernis bezeichnete. Demzufolge finden sich durchlaufend durch das ganze Werkchen unter den genannten Arzneien fünf durch die Schrift kennbar gemachte Rangordnungen, wovon die vier Wesentlicheren in der ersten Abteilung (Gemüt und Geist) unter der Rubrik „Habsucht" sehr übersichtlich vorkommen und zum erklärenden Beispiele dienen mögen.

Das daselbst mit gesperrten Kursiv-Lettern gedruckte Wort *P u l s.* nimmt die oberste, ausgezeichnetste, am öftesten zutreffende Stelle ein [Anm. Hrsg.: entspricht in vorliegender Version **PULS.** (fett, Grossbuchstaben)]. Darauf folgen in absteigender Rangordnung die mit einfachen Kursiv-Lettern gedruckten Wörter *Ars.* und *Lyc.* als weniger ausgezeichnet, aber doch noch sowohl durch die Charakteristik der Mittel, als durch die Praxis vorzugsweise bewährt [Anm. Hrsg.: entspricht in vorliegender Version **Ars., Lyc.** (fett)]. Noch untergeordneteren Ranges sind die mit gesperrter Antiqua-Schrift gegebenen Wörter N a t r. und S e p. [Anm. Hrsg.: entspricht in vorliegender Version *Natr., Sep.* (kursiv)] und auf der untersten Wertsstufe steht hier Calc., welches Wort mit nichtgesperrter Antiqua-Schrift gedruckt ist [Anm. Hrsg.: entspricht in vorliegender Version Calc. (normal)]. Die fünfte, allerniedrigste Stelle nehmen die zweifelhaften, näherer Bestätigung bedürfenden, am seltensten vorkommenden Mittel ein, welche in Klammern eingeschlossen sind, wie S. 108 die Wörter: (Arg.) (Asar.) (Bism.) (Cic.) und einige folgende [Anm. Hrsg.: gleich in vorliegender Version].

Es ist einleuchtend, dass die Bestimmung und Abgrenzung dieser Wertsstufen, deren Anzahl zu vermehren weder zweckmäßig noch leicht ausführbar schien, keine mathematische Genauigkeit gestatteten, ja nicht einmal das mehr oder weniger

Hinneigen zu dem vorhergehenden oder dem folgenden Range anzudeuten, sondern nur so viel zu erreichen war, dass der Fehler unter dem einer halben Stufe blieb. Ohne die Anmaßung zu haben, behaupten zu wollen, dass überall innerhalb der erwähnten Grenzen das Richtige getroffen sei, kann ich doch die Versicherung geben, dass kein Fleiß, keine Sorgfalt und Umsicht gespart wurde, um so viel als möglich Irrtümer zu vermeiden. Daher unterzog ich mich nicht allein der überaus langweilen Mühe der Korrektur, sondern veranstaltete gleichzeitig für das Ausland eine englische und eine französische Ausgabe in der Weise, dass überall, wo die alphabetische Ordnung und der Vorrat von Typen es immer zuließ, nur die Rubrikwörter ausgehoben und vertauscht wurden, der übrige, sorgfältig revidierte Text aber stereotypartig stehen blieb. Die englische Übersetzung verdanke ich einem der ausgezeichnetsten, mit der englischen Literatur und Sprache vollkommen vertrauten deutschen Homöopathen, der jedoch nicht genannt zu sein wünscht. Die Französische ist von mir selbst, und wenn namentlich in dieser hie und da Verstöße gegen den Genius der nicht sehr wortreichen französischen Sprache vorkommen, so darf ich wohl als Ausländer auf billige Nachsicht Anspruch machen. — Wie schwierig übrigens die Korrektur selbst war, davon zeugt der sechste Bogen, welcher einer nötigen Reise wegen von einem anderen Korrektor besorgt wurde, und worin namentlich mehrere versetzte, übrigens keinen Zweifel lassende Buchstaben übersehen sind. Die wenigen irreführenden Druckfehler oder Auslassungen ganzer Wörter sind am Schlusse angezeigt.

Die Einrichtung des Werks ist leicht zu übersehen und es bedarf deshalb hier nur weniger Erläuterungen und Bemerkungen. Es zerfällt in sieben, deutlich und bestimmt voneinander geschiedenen Abteilungen und in jeder derselben ist so viel möglich, um das Nachschlagen zu erleichtern, die systematische Ordnung mit der alphabetischen Reihenfolge verbunden. Obwohl jede Abteilung als ein für sich abgeschlossenes Ganzes zu betrachten ist, so gibt sie doch jedes Mal nur einen Teil eines Symptoms, welches seine

Vollständigkeit erst durch ein oder mehrere der anderen Abteilungen erhält. Beim Zahnweh z. B. findet sich der Sitz des Schmerzes in der zweiten Abteilung, die Art des Schmerzes in der Dritten, die Erhöhung oder Linderung nach Zeit, Lage und Umständen in der Sechsten, und was sonst als Nebenzeichen zur Vollendung des Krankheitsbildes und zur Sicherung der Wahl des Heilsmittels nötig ist, lässt sich ebenso in den verschiedenen Abteilungen nachschlagen.

Zur *ersten Abteilung* ist insbesondere zu erwähnen, dass einesteils unsere reine Arzneimittellehre nirgends mehr Nachwirkungen enthält, als unter den Symptomen des Gemüts, und dass andernteils die meisten angehenden Homöopathen diesen Teil eines vollständigen Krankheitsbildes am öftesten zu übersehen pflegen, oder Fehlgriffe machen. Ich hielt es daher für angemessen, hier nur das Wesentlichste und Vorherrschende unter möglichst wenigen Rubriken zusammenzuziehen, um das Auffinden zu erleichtern. Auch die Rubrik ,,Verstand'' konnte bedeutend vereinfacht werden, weil viele Zeichen (z.B. Wahnsinn durch die verschiedene Gemütsbeschaffenheit), anderweitig ihre genauere Bestimmung erhalten.

In der *zweiten Abteilung*, ,,Körperteile und Organe'', ist eben so zusammengezogen, was immer zusammenzuziehen war, weil der Tendenz des ganzen Werks gemäss das eine durch das andere seine nähere Bestimmung erhalten soll; dagegen wird man darin mehrere, in der Praxis wichtig befundene Zeichen (z.B. am äußeren Kopf, Angesicht, Husten) angeführt finden, welche man in anderen Schriften vergeblich suchen wird. Übrigens dient diese Abteilung im Wesentlichen dazu, anzugeben, welche Arzneien in höherem oder niederem Grad auf die verschiedenen Körperteile und Organe einwirken, und nur bei einzelnen Organen sind einige andere Zeichen angegeben, die sich bloß auf diese beschränken und anderwärts keine passende Stelle fanden.

Die *dritte Abteilung* enthält in alphabetischer Ordnung die sämtlichen Empfindungen und Beschwerden, und zwar 1) im Allgemeinen, dann insbesondere 2) an den Drüsen, 3) an den Knochen und 4) an der Haut und dem Äußeren, und

soll ebenso das mehr oder weniger Charakteristische in der Art der Beschwerden, wie die Vorhergehende den betroffenen Körperteil, darstellen.

Die *vierte Abteilung* handelt vom Schlaf und von den Träumen, sowie die Fünfte von den Fiebern, und zwar in beiden nur nach den wesentlichen und scharf ausgesprochenen Verschiedenheiten.

In Beziehung auf die *zweite, vierte und fünfte Abteilung* ist insbesondere über die mehrmals vorkommende Rubrik: „Begleitende Beschwerden" folgende Erläuterung zu geben. Überzeugt von der Wichtigkeit der Zeichen, welche mit anderen zusammentreffen und damit eine Symptomen-Gruppe bilden, sammelte ich seit vielen Jahren zu den, in der reinen Arzneimittellehre vorkommenden Nebensymptomen alles dahin Gehörige, was fremde und eigene Erfahrung lieferte, und die Zahl derselben war dadurch so unglaublich angewachsen, dass ich im Stande war, daraus allgemeine Regeln zu abstrahieren. Diese ergaben nun mit großer Sicherheit, dass das eine Mittel weit mehr, als das andere zu solchen vorher, während oder nachher erscheinenden Nebenbeschwerden geneigt sei, dass dann aber diese Letzteren nicht auschließlich aus diesem oder jenem bestehen, sondern dass überhaupt jede Art von Beschwerde, welche zum Wirkungskreis des Mittels gehört, obwohl die Charakteristischen öfter als die Anderen, dabei als Begleiterin auftreten kann. Auf dieser, seit langer Zeit geprüften und durchaus richtig befundenen Wahrnehmung beruht die Zusammenziehung der „Begleitenden Beschwerden" unter einer Rubrik, mit Andeutung der Rangordnung der Mittel, wie überall, durch die Verschiedenheit der Schrift, und wo solche zur Berücksichtigung kommen, müssen sie unter den Eigentümlichkeiten der mehr oder weniger dabei konkurrierenden Mittel gesucht werden.

Die *sechste Abteilung*, welche die Veränderungen des Befindens nach Zeit, Lage und Umständen enthält, steht an Wichtigkeit keiner der Vorhergehenden nach, aber sie bedarf bei der Anwendung die meiste Vorsicht. Insbesondere hat man sich zu hüten, das für eine Verschlimmerung anzusehen, was eigentlich

nur in der Nachwirkung (oder Wechselwirkung) des Mittels liegt, wenn es sich auch übrigens als eine Verschlimmerung des Befindens im Allgemeinen zu erkennen gibt. So ist z. B. der, bloß in der Morgenzeit eintretende Durchfall sehr oft durch *Bry.* zu heilen, obwohl Verstopfung und abendliche Verschlimmerung zur eigentlichen Erstwirkung dieses Mittels gehören. Solcher Erscheinungen, die man bei den Arzneiprüfungen mit den Namen ,,Nach- oder Wechselwirkungen'' belegt, gibt es auch viele bei natürlichen Krankheiten, wo ein, dem eigentlichen Leiden entgegengesetzter, aber ebenfalls leidender Zustand eintritt, welcher den Unkundigen leicht zu einer falschen Mittelwahl verleiten kann. In anderer Hinsicht stehen die hier verzeichneten Bedingungen der Verschlimmerung oder Besserung in einer weit ausgedehnteren Beziehung zu dem Gesamtleiden und dessen einzelnen Zeichen, als gewöhnlich geglaubt wird, und beschränken sich niemals ausschließlich auf das eine oder andere Symptom; im Gegenteil hängt sehr oft vorzugsweise von dieser die richtige Wahl des passenden Heilmittels ab. So reichte, — um nur ein Beispiel zu geben, — mein hiesiger Freund, der Dr. Lutterbeck, in meiner Abwesenheit einem meiner Patienten, die in solchen Fällen stets an ihn verwiesen werden, und den ich von einer sehr weit gediehenen Phthisis tuberculosa geheilt hatte, gegen einige noch bestehende Beschwerden, worunter namentlich eine unangenehme Glätte der Zähne mit vielem Schleime daran vorherrschte, und welches nach jedem Rasieren zwei Tage lang schlimmer wurde, mit dem entschiedensten und dauerhaftesten Erfolge Carb. an. 30, obwohl das einzige Haut-Symptom des Gesichtes (152), wobei es Dr. Adams beobachtet hatte, gar nicht vorhanden und überhaupt dieses Verschlimmerungs-Zeichen nicht einmal völlig konstatiert war. — Der erfahrene Homöopath wird daher leicht finden, dass ich dieser Abteilung ganz besonderen Fleiß zugewendet und darin manches Selbsterprobte aufgenommen habe, was man in der reinen Arzneimittellehre und anderwärts vergeblich suchen wird.

Die *siebte und letzte Abteilung* gibt unter der Rubrik ,,Konkordanzen'' die Resultate einer Vergleichung der Wirkungen sämtlicher vorkommenden Arzneien untereinander, und zwar zuerst in Beziehung auf die hier vorgenannten und mit

der jedes Mal entsprechenden Ziffer bezeichneten Abteilungen und am Ende (unter Ziffer VII) nach dem daraus gezogenen Mittel, überall mit Angabe der Rangordnung in gleicher Weise, wie in den vorhergehenden Abteilungen. — Diese mühsame und großen Zeitaufwand erfordernde Arbeit, (welche indessen meine Bekanntschaft mit der reinen Arzneimittellehre bedeutend erweitert und berichtigt hat), lasse ich an die Stelle der früher (1836), von mir herausgegebenen „Verwandtschaften" treten, welche damals freilich noch mangelhaft genug waren, deren Nutzen aber mein Rezensent (Hygea IV. S. 369 ff.) im Widerspruch mit sich selbst nachträglich dadurch anerkannt hat, dass er sie in seinem „Handbuche der homöopathischen Arzneimittellehre" (Leipzig bei Schumann) mit allen Mängeln und Irrtümern und wenigen, größtenteils fehlerhaften Zusätzen, wörtlich abschrieb, ohne die früher, verhöhnte Quelle zu nennen, woraus er solche geschöpft hatte. Ich darf daher hoffen, dass niemand diese Abteilung in dieser verbesserten Gestalt und möglichst von Irrtümern gereinigt, als unnütz, und überflüssig ansehen wird. Für mich selbst, der ich seit 15 Jahren die reine Arzneimittellehre, als einen der wesentlichsten Teile der Homöopathie, zu meinem Hauptstudium gemacht habe, waren diese Konkordanzen von der entschiedensten Wichtigkeit, sowohl zur Erkenntnis des Genius der Arzneien, als auch zur Prüfung und Sicherung der Wahl und zur Bestimmung der Aufeinanderfolge der verschiedenen Mittel, namentlich in chronischen Krankheiten. Freilich ist dazu erforderlich, dass man in der reinen Arzneimittellehre schon ziemlich bewandert ist, aber es erleichtert für den Anfänger gar sehr den Gebrauch dieser Konkordanzen, dass die symptomenreichen Polychreste, wie natürlich, die meisten Berührungspunkte darbieten und daher eine genauere Kenntnis dieser Letzten ihn schon in den Stand setzt, sich ihrer leicht und mit großem Nutzen zu bedienen. — Am Schlusse sind mit *Antid*. die bekannten Antidote, und mit *Noc.* die schädlichen Mittel angegeben. Ich bemerke noch, dass auch jetzt dieselben Gründe, welche mich im Jahre 1835 veranlassten, außer Osmium noch manche andere Mittel auszuschließen, fortbestehen und dass ich nicht gern Sicheres und Erprobtes mit Zweifelhaftem und Unbewährtem vermengen mochte.

Für die Anfänger in der Homöopathie dürfte es noch erforderlich sein, über den Gebrauch dieses Taschenbuches, welches hauptsächlich für sie bestimmt ist, einige Worte zu sagen, und zwar in Bezug auf den zwiefachen, oben erwähnten Zweck desselben.

Beim Studium der reinen Arzneimittellehre habe ich es am einfachsten und förderlichsten gefunden, nach der Ordnung dieses Taschenbuchs jedes Mal alle, durch die oben erläuterte Auszeichnung des Drucks bezeichneten charakteristischen Zeichen, am Besten in den Originalwerken, sonst aber auch in meinem oder einem anderen Repertorium etwa mit Blei zu unterstreichen und die fehlenden nachzutragen, was wenig Zeit und Mühe kostet und dann eine leichte Übersicht gewährt, welche nach Maßgabe weiterer Erfahrungen immer mehr vervollständigt werden kann. In solcher Weise erlangt man nicht nur eine gründliche Kenntnis von den wichtigsten Zeichen und von dem Genius jedes Mittels, sondern auch eine bleibende schriftliche Sammlung des Wissenswertesten, welche sich bei der Bearbeitung dem Gedächtnisse tief einprägt, später aber bei verwickelten Fällen nachgesehen werden kann und dann nicht selten zu einer richtigen Wahl die erheblichsten Dienste leistet.

Beim Gebrauch am Krankenbett hängt sehr viel davon ab, ob jemand noch ganz und gar Anfänger, oder schon mehr oder weniger in der Homöopathie bewandert und eingeübt ist. Wo einer noch gar nichts weiß, da ist er freilich genötigt, alles ohne Ausnahme mühsam nachzuschlagen. Je mehr er weiß, desto weniger hat er noch zu suchen und braucht am Ende nur hier oder da seinem Gedächtnisse zu Hilfe zu kommen. Ein Beispiel dürfte dies am besten erläutern und ich wähle zu dem Ende ein Krankheitsbild aus meiner jüngsten Praxis, wofür die Mittelwahl zwar nicht schwierig und anfangs sehr leicht schien, aber bei mangelnder Aufmerksamkeit doch auch zu verfehlen war und welches manchem angehenden Homöopathen nebenbei dazu dienen kann, sich selbst über das Maß seines Wissens zu prüfen.

E. N. aus L, ein Mann von einigen 50 Jahren, blühender, fast allzu roter Gesichtsfarbe, in der Regel heiteren, bei den heftigeren Anfällen aber zu Zornausbrüchen geneigten Gemüts mit deutlich nervöser Aufgeregtheit, leidet schon seit ein paar Monaten, — (nach vorgängiger allopathischer Vertreibung eines sogenannten rheumatischen Schmerzes der rechten Augenhöhle durch äußere Mittel, welche nicht zu erfahren waren,)— an einer eigenen Art von heftigen Schmerzen am rechten Unterschenkel, welche die sämtlichen Muskeln der hinteren Seite, namentlich die Wade bis zur Ferse herab, jedoch nicht die Gelenke des Knies oder Unterfußes ergreifen. Den Schmerz selbst beschreibt er als ein höchst schmerzhaftes klammartiges, zuckendes Reißen, oft von Stichen unterbrochen, die von innen nach außen gehen, in der Morgenzeit aber, wo der Schmerz überhaupt viel erträglicher ist, dumpf wühlend und wie zerschlagen. Die Schmerzen verschlimmern sich gegen Abend und in der Ruhe, besonders, nach vorgängiger Bewegung, im Sitzen und Stehen, und namentlich wenn er dies bei einem Spaziergange im Freien tut. Während des Gehens selbst springt der Schmerz oft plötzlich von der rechten Wade in den linken Oberarm, und wird dann am unerträglichsten, wenn er die Hand in die Rocktasche oder in den Busen steckt und den Arm ruhig hält, während er durch Bewegung des Arms gelindert wird und davon oft plötzlich zur rechten Wade zurückkehrt. Die meiste Erleichterung gewährt auf und ab gehen in der Stube und Reiben des leidenden Teils. Die Nebenbeschwerden bestehen in Schlaflosigkeit vor Mitternacht, abendlichen, öfters wiederkehrenden Anfällen von schnell überlaufender Hitze mit Durst, ohne vorgängigen Frost, widrig fettigem Mundgeschmack mit Übelkeit im Hals und in einem, fast beständigen, drückenden Schmerz in dem unteren Teil der Brust und in der Herzgrube, als wenn sich daselbst etwas herausdrängen wollte.

Jeder tüchtige, mit den Wirkungen seiner Heilmittel vollkommen vertraute Homöopath wird bei einem so vollständigen und genauen Krankheitsbild über die hier hilfreiche Arznei nicht lange in Zweifel stehen, indem die Gesamtheit der Zeichen nur einer derselben durchaus homöopathisch entspricht, während der Anfänger sich genötigt sehen wird, fast jedes Zeichen nachzuschlagen und erst nach

langem Suchen die Angemessenste unter den konkurrierenden Mitteln findet. Zwischen diesen beiden Extremen von Wissen und Nicht-Wissen liegen zahlreiche Stufen von Halb-Wissen, welche das Nachschlagen öfter oder seltener nötig machen.

Der Eine, z.B., weiß, dass die schnell überspringenden Schmerzen von einem Teil auf den anderen, die gegen Abend und in der Ruhe schlimmer sind, dabei der fettige Mundgeschmack, die Schlaflosigkeit vor Mitternacht und noch einige andere der angeführten Symptome vorzugsweise der Wirkung der Pulsatilla angehören, ist aber nicht sicher, ob auch die übrigen Zeichen zutreffen, und wird, wenn er gewissenhaft verfahren will, sich der Mühe nicht überheben, auch diese letztern zu vergleichen. Dann aber wird er bald einsehen, dass die Pulsatilla in der Tat das rechte homöopathische Heilmittel nicht sein kann, weil außer den Gemüts-Symptomen auch noch mehrere andere gar nicht in Ähnlichkeit zutreffen, oder gar mit denen dieser Arznei im Widerspruch stehen.

Ein Anderer hat mehr die Eigentümlichkeit der Schmerzen studiert und erinnert sich deutlich, dass die China den lähmigen und Zerschlagenheits-Schmerzen, sowie dem klammartigen, zuckenden Reißen und den Stichen von innen nach außen vorzugsweise entspricht, und dass auch Schmerzen dabei vorkommen, die von einem Teil auf den anderen überspringen. Er glaubt überdem zu wissen, dass auch andere Zeichen, wie die Schlaflosigkeit vor Mitternacht, die Verschlimmerung in der Ruhe, sowie die Besserung durch Bewegung und Reiben, nebst der fliegenden Hitze mit Durst zutreffen; und muss also nachschlagen. Da wird er nun sehr bald, ebenso wie der Vorige, auf Widersprüche stoßen, welche ihm die Unangemessenheit der China für den vorliegenden Fall deutlich zu erkennen geben.

Keinem von beiden wird es nun noch einfallen, dem Kranken versuchsweise ein Mittel zu reichen, dessen Heilkraft in diesem Fall so unwahrscheinlich ist, sondern als gewissenhafter homöopathischer Arzt weiter forschen und vergleichen, und mit Hilfe dieses Taschenbuchs ohne große Mühe bald das einzige, hier wahrhaft homöopathisch angezeigte Heilmittel finden.

Wenn aber ein Dritter in der Homöopathie bewandert genug ist, um gleich von vornherein die Gegenanzeigen von *Puls.*, *Chin.*, und anderen konkurrierenden Arzneien zu erkennen, die den Hauptzeichen entsprechende Valeriana aber nicht hinlänglich kennt, um seiner Sache mit diesem, seltener anwendbaren Mittel völlig sicher zu sein, so wird schon ein schnelles Aufsuchen einiger zweifelhaften Zeichen hinreichen, ihm bald die Überzeugung zu gewähren, dass diese Arznei unter den bekannten die hilfreichste sein müsse, wie auch der Erfolg bestätigte, indem nach einer einzigen, hochpotenzierten, ungemein kleinen, in Wasser aufgelöst genommenen Gabe binnen drei Tagen das ganze Leiden mit sämtlichen Nebenbeschwerden völlig gehoben war. Ein Halbwisser aber, welcher bloß in den Quellen nachschlagen will und jede Art von Repertorium verschmäht, wird nicht leicht darauf kommen, dieses nur selten für ähnliche Beschwerden gebräuchliche Heilmittel im zweiten Band des Archivs nachzusuchen, und vorher wenigstens mit der Vergleichung anderer, häufiger vorkommenden Arzneien viel Zeit und Mühe verschwenden, die nützlicher anzuwenden war. Und wenn er nun doch endlich darauf gekommen ist, so wird er selbst hier auf Anstände und Zweifel treffen, die für den Uneingeweihten, ohne andere Hilfsmittel, nicht so leicht zu überwinden sind, weil die meisten der hier zur Anwendung kommenden Symptome einer größeren oder geringeren Vervollständigung aus der Charakteristik des Mittels erfordern, um genau zu passen, und, außer mehreren Druckfehlern in den Anmerkungen, viele Nachwirkungen, die nicht als solche bezeichnet und nicht leicht zu erkennen sind, die Unsicherheit vermehren.

Bei weitem schwieriger noch ist ohne Repertorium für den nicht sehr bewanderten Homöopathen die Heilung von Krankheiten mit wenigen Symptomen, wofür sehr viele Mittel konkurrieren. So grassiert z. B. hier und in der Umgegend unter den Kindern gegenwärtig ein bösartiger Keuchhusten, welcher zu Anfang nur ausnahmsweise die für die übrigen gewöhnlichen Keuchhusten-Mittel darbot. Indessen war gleich bei den erkrankten Kindern eine auffallende Aufgedunsenheit und Geschwulst, nicht so sehr des Gesichtes, als besonders gleich über den Augen, zwischen den Lidern und Brauen, bemerkbar,

wo es häufig wie ein dickes „Säckchen“ heraustrat, ein Symptom, welches bisher noch von keinem anderen Mittel, als allein von *Kali carb.* (219) beobachtet ist, und in der Tat war im Beginn der gegenwärtigen Epidemie diese Arznei das einzige, schnell und dauerhaft helfende Heilmittel. Nur in der letzten Periode ging dieselbe Krankheit in eine andere Form über, welche durch den kalten Stirnschweiß beim Erbrechen in den Anfällen *Verat.alb.* verlangte.

Es ist hier der Ort nicht, über die Größe und Wiederholung der Gaben, worüber außerdem die Akten noch nicht geschlossen sind, ausführlich zu reden. Dennoch kann ich mich nicht enthalten, mit Hinweisung auf dasjenige, was ich darüber im „Neuen Archiv für die homöopathische Heilkunst“ gesagt habe, die Versicherung zu geben, dass meine Erfahrungen sich fortwährend, aufs Entschiedenste für die „Hochpotenzen“, für sehr langes Wirkenlassen und gegen die Wiederholungen ohne Zwischenmittel aussprechen. Selbst bei Knochenleiden, wie z.B. Krümmungen des Rückgrats und Auswachsen von Schultern oder Hüften, habe ich nach Hochpotenzen in so kurzer Zeit die vollständigsten Heilungen erfolgen sehen, wie niemals früher bei Anwendung tieferer Dynamisationen. Ich kann daher aus meiner ziemlich ausgedehnten Praxis nur bestätigen, was unsere echt-hahnemannischen Koryphäen, darüber mitgeteilt haben, und ich bin mit meinen Resultaten seit zwei Jahren, wo ich fast nur „Hochpotenzen“ reiche, noch weit besser zufrieden, als früher, obwohl der bei Weitem größte Teil meiner Patienten von der Art ist, wie sie so häufig aus den Händen der Allopathen in die Unsrigen gelangen.

Schließlich empfehle ich dieses Werkchen, als die Frucht einer beinahe dreijährigen Arbeit, einer gründlichen und vorurteilsfreien, aber freundlichen Prüfung, und mich selbst dem Wohlwollen aller derjenigen, welche nur das Gute wünschen und mit mir den festen Entschluss gefasst haben, den ganzen noch übrigen Rest ihres Lebens der Homöopathie und der leidenden Menschheit zu widmen.

Münster im Oktober 1845 **C. v. Bönninghausen**

INHALT

Seite

VORWORT DER HERAUSGEBER 6

VORREDE VON C. V. BÖNNINGHAUSEN.....8

I. ABTEILUNG: GEMÜT UND GEIST 22

II. ABTEILUNG: KÖRPERTEILE UND ORGANE.....30

III. ABTEILUNG: EMPFINDUNGEN UND BESCHWERDEN 157

1. ÄUSSERE UND INNERE KÖRPERTEILE IM ALLGEMEINEN .157
2. DRÜSEN.....229
3. KNOCHEN 235
4. HAUT UND ÄUSSERES 240

IV. ABTEILUNG: SCHLAF UND TRÄUME.....299

1. SCHLAF.....299
2. TRÄUME.....309

V. ABTEILUNG: FIEBER.....316

1. BLUTLAUF 316
2. FROST.....320
3. HITZE 323
4. KÄLTE 328
5. SCHAUDER.....329
6. SCHWEISS 330
7. ZUSAMMENGESETZTE FIEBER.....336

VI. ABTEILUNG: ÄNDERUNGEN DES BEFINDENS 341

1. VERSCHLIMMERUNG NACH DER ZEIT.....341
2. VERSCHLIMMERUNG NACH LAGE UND UMSTÄNDEN ..344
3. BESSERUNG DURCH LAGE UND UMSTÄNDE 406

VII. ABTEILUNG: KONKORDANZEN DER HOMÖOPATHISCHEN ARZNEIEN.....430

NAMEN DER ARZNEIEN UND IHRE ABKÜRZUNGEN 565

Vorwort der Herausgeber

Boenninghausens Methode kann als wertvolle Ergänzung des Kent'schen Ansatzes gesehen werden. Während Kents Repertorium auf akribische Detailgenauigkeit der Symptome Wert legt und damit der Strukturgeber aller neueren großen Repertorien wurde, benützt Bönninghausen oft nur die Kernbestandteile vollständiger Symptome als allgemeinere Bausteine und verwendet diese als Allgemeinsymptome. Sein Repertorium ist eher wie ein Baukastensystem aufgebaut, und wer mit seinen Elementen zu spielen gelernt hat, kann sehr flexibel arbeiten. Boger und Phatak führten diesen Ansatz weiter.

In unseren Tagen hat Scholtens Methode mit Serien und Stadien viele Parallelen zu diesem Vorgehen. Auch Sankarans Pflanzenempfindungen, die er mit den Miasmen präzisiert, folgt einem Schema, das zuerst die allgemeinen Grundzüge definiert, bevor man in die Details geht. Damit ist nicht gemeint, dass Kents Repertorium die Details zu sehr in den Vordergrund stellt. In seiner Einleitung schreibt er ebenfalls, dass man zuerst die allgemeinen Züge ins Auge fassen soll, um dann die Details einzufügen. Doch die Struktur seines Repertoriums verführt manchen zum umgekehrten Vorgehen. Eine Verbindung beider Ansätze dürfte die aussichtsreichste Methode sein, um wirklich gute Mittel für unsere Patienten zu finden.

Die vorliegende Ausgabe ist eine neugesetzte Fassung der Originalausgabe des „Therapeutischen Taschenbuchs" von 1846. Der Text der Orginalfassung wurde beibehalten, wobei die Rechtschreibung modernisiert wurde. Die Mittelabkürzungen wurden auf den heutigen Stand gebracht. Heute nicht mehr gebräuchliche Begriffe wurden mit einer Erklärung in Klammern versehen. Druckfehler, die in der Originalausgabe bereits separat notiert wurden, wurden im Text korrigiert.

Das Therapeutische Taschenbuch ist ein zeitloser Klassiker. Wir sind überzeugt, dass diese neugesetzte Auflage zur Verbreitung dieser zukunftsweisenden Methode beitragen wird.

Kandern im Juni 2007 Die Herausgeber

Vorrede[1]

Über fünfzehn Jahre sind verflossen, als ich zuerst diejenige Form eines "Repertoriums der homöopathischen Arzneien" einführte, welche sich entweder in meinen ursprünglichen Ausgaben, oder in den, nach meinem Muster bearbeiteten und im Wesentlichen unveränderten Handbüchern unseres fleißigen Jahr einer großen Verbreitung erfreut und eben dadurch ihre Brauchbarkeit bewährt hat.

Ein ebenso langer, ununterbrochener Gebrauch war mehr als hinreichend, über die Vorteile und Mängel derselben zu urteilen, und dass noch bis zur neuesten Zeit herab ähnliche Werke erscheinen und reichlichen Absatz finden, beweist zur Genüge, dass dem Bedürfnis derselben noch immer nicht hinreichend abgeholfen ist.

Es liegt wohl außer allem Zweifel, dass das fleißige und umsichtige Studium der reinen Arzneimittellehre durch kein Repertorium, es möge sein, welches es wolle, vollständig ersetzt werden kann. Auch ist nichts weniger jemals meine Absicht gewesen, als jene entbehrlich zu machen; vielmehr halte ich sämtliche Werke, die solches bezwecken, für unbedingt schädlich. Dagegen lässt sich ebenso wenig in Abrede stellen, dass der homöopathische Arzt sich nur in den, ihm oft sparsam genug zugemessenen Mußestunden solchem Studium widmen kann, in der Praxis aber irgendeiner abgekürzten, leicht übersichtlichen und das Charakteristische hervorhebenden Zusammenstellung der Symptome bedarf, um seinem Gedächtnis zu Hilfe zu kommen, damit er im Stand sei, bei jedem konkreten Krankheitsfall unter den im Allgemeinen indizierten Mitteln das homöopathisch passendste Heilmittel mit Sicherheit und ohne zu großen Zeitverlust zu finden.

Die Mängel der seitherigen Repertorien haben, meines Erachtens, ihren Grund hauptsächlich darin, dass die Bearbeitung derselben sich auf dasjenige beschränkte, was in der

1 Originalvorrede von C. v. Bönninghausen

reinen Arzneimittellehre vorlag, verbunden mit den, allerdings vorher sorgfältig geprüften Ergebnissen der Praxis, niemals aber die Gesamtheit beider benutzt wurde, um zur Wertsbestimmung jedes Symptoms, zur Ergänzung der Unvollständigen unter ihnen und zur Ausfüllung zahlreicher, dem Praktiker jeden Augenblick aufstoßenden Lücken Anleitung zu geben.

Wenn eine Menge von Symptomen dadurch unvollständig wird, dass entweder die genaue Angabe des Körperteils, oder jene der Empfindungen, am häufigsten aber die der Verschlimmerung oder Besserung durch Zeit, Lage und Umständen dabei vermisst wird: so werden die Schwierigkeiten der richtigen Auffassung und Erkenntnis ihrer Werte für den Heilbedarf dadurch noch umso mehr erschwert, dass das Charakteristische sich nie in einem einzelnen, auch noch so vollständigen Symptome ausspricht, dass die Individualität des Prüfenden durchgängig auf die Prüfungen einen bedeutenden, leicht irreleitenden Einfluss übt, dass überdem, neben manchen Wechselwirkungen untergeordneten Ranges, auch Nachwirkungen mit unterlaufen, und dass überhaupt der Wert oder Unwert der meisten Zeichen erst durch mühsame Vergleichung des Ganzen, niemals aber ohne Vorstudium im Augenblick selbst, wo man dessen bedarf, aus der bloßen reinen Arzneimittellehre beurteilt werden kann.

Eine unausbleibliche Folge hiervon war deshalb bei der alten Einrichtung der Repertorien einerseits die Zerstreuung vieler, mehr oder weniger wichtiger Zeichen unter verschiedenen Rubriken, welches die Auffassung der Gesamtheit erschwert, andererseits eine Unzahl von Lücken, zu deren Ausfüllung jede Grundlage fehlte, worauf die Analogie hätte fußen können.

Diese Unsicherheit und Unvollständigkeit bei aller Weitläufigkeit, welche jedem Homöopathen zur Genüge bekannt ist, veranlasste mich seit mehreren Jahren, eine Einrichtung zu suchen, welche die vorerwähnten Mängel wenigstens insoweit beseitigte, als solches nach dem bisherigen Stand unserer Wissenschaft möglich war, und ich muss es dankbar den Mahnen meines verewigten Lehrers und Freundes Hahnemann

nachrühmen, dass er mich dabei in ununterbrochenem Briefwechsel mit trefflichem Rat unterstützt hat.

Aus Scheu vor noch weiter getriebener Zerteilung der Symptome, als bisher geschehen und von mehreren Seiten missbilligt war, ging anfangs meine Absicht dahin, die bisherige Form und Einrichtung meines ursprünglichen, von Hahnemann, seinen wiederholten Versicherungen gemäß, allen anderen vorgezogenen Repertorien beizubehalten, dasselbe aber, außer der Vereinigung in einem Band, nicht nur in allen Teilen schärfer zu bestimmen, sondern auch sowohl aus der Analogie als aus der Erfahrung möglichst zu vervollständigen. Aber das, ungefähr zur Hälfte fertige Manuskript wuchs mir unter den Händen, weit über alle Erwartung, zu solchem Umfang heran, dass ich endlich umso mehr davon Abstand nahm, als ich einsah, dass höchst wahrscheinlich derselbe Zweck auf einfachere Art and dabei noch vollständiger zu erreichen war, wenn ich durch Hervorhebung des Eigentümlichen und Charakteristischen der Mittel nach ihren verschiedenen Beziehungen einen Weg in das weite Feld der Kombination eröffnete, welcher bisher noch nicht betreten war.

Um sicher zu sein, die homöopathische Literatur mit keinem unnützen Buch zu vermehren, musste jedoch erst die Erfahrung befragt werden, und nachdem diese während des Gebrauches einer ähnlichen, aber bloß auf die Polychreste beschränkten Anordnung sich über Erwarten günstig dafür ausgesprochen und ebenso der verewigte Stifter der neuen Schule meine Idee eine „vortreffliche und überaus folgenreiche“ genannt hatte, trug ich kein Bedenken mehr, dasselbe ganz auszuarbeiten, wie ich solches in der Gestalt des vorliegenden Taschenbuches, mit der Bitte um freundliche Aufnahme und um Nachsicht mit unvermeidlichen Mängeln und Irrtümern, dem homöopathischen Publikum übergebe.

Der Zweck dieses Taschenbuches ist ein zwiefacher, wie auf dem Titel angegeben, nämlich einmal, um am Krankenbette dem Gedächtnis des Arztes bei der Wahl der Mittel, zu Hilfe zu kommen, und andermal, um beim Studium der reinen Arzneimittellehre als ein Leitfaden zu dienen, vermittelst

dessen man sich gehörig orientieren, über den größeren oder geringeren Wert jedes Symptoms ein Urteil fällen und diese selbst vervollständigen und schärfer bestimmen kann.

Bei der großen Menge der, unter fast jeder Rubrik vorkommenden Mittel war es für beide Zwecke unerlässlich, durch Verschiedenheit des Drucks den verschiedenen Wert anzudeuten, wie in meinen früheren Repertorien geschah und welches Hahnemann wiederholt als ein notwendiges Erfordernis bezeichnete. Demzufolge finden sich durchlaufend durch das ganze Werkchen unter den genannten Arzneien fünf durch die Schrift kennbar gemachte Rangordnungen, wovon die vier Wesentlicheren in der ersten Abteilung (Gemüt und Geist) unter der Rubrik „Habsucht" sehr übersichtlich vorkommen und zum erklärenden Beispiele dienen mögen.

Das daselbst mit gesperrten Kursiv-Lettern gedruckte Wort *P u l s.* nimmt die oberste, ausgezeichnetste, am öftesten zutreffende Stelle ein [Anm. Hrsg.: entspricht in vorliegender Version **PULS.** (fett, Grossbuchstaben)]. Darauf folgen in absteigender Rangordnung die mit einfachen Kursiv-Lettern gedruckten Wörter *Ars.* und *Lyc.* als weniger ausgezeichnet, aber doch noch sowohl durch die Charakteristik der Mittel, als durch die Praxis vorzugsweise bewährt [Anm. Hrsg.: entspricht in vorliegender Version **Ars., Lyc.** (fett)]. Noch untergeordneteren Ranges sind die mit gesperrter Antiqua-Schrift gegebenen Wörter N a t r. und S e p. [Anm. Hrsg.: entspricht in vorliegender Version *Natr., Sep.* (kursiv)] und auf der untersten Wertsstufe steht hier Calc., welches Wort mit nichtgesperrter Antiqua-Schrift gedruckt ist [Anm. Hrsg.: entspricht in vorliegender Version Calc. (normal)]. Die fünfte, allerniedrigste Stelle nehmen die zweifelhaften, näherer Bestätigung bedürfenden, am seltensten vorkommenden Mittel ein, welche in Klammern eingeschlossen sind, wie S. 108 die Wörter: (Arg.) (Asar.) (Bism.) (Cic.) und einige folgende [Anm. Hrsg.: gleich in vorliegender Version].

Es ist einleuchtend, dass die Bestimmung und Abgrenzung dieser Wertsstufen, deren Anzahl zu vermehren weder zweckmäßig noch leicht ausführbar schien, keine mathematische Genauigkeit gestatteten, ja nicht einmal das mehr oder weniger

Hinneigen zu dem vorhergehenden oder dem folgenden Range anzudeuten, sondern nur so viel zu erreichen war, dass der Fehler unter dem einer halben Stufe blieb. Ohne die Anmaßung zu haben, behaupten zu wollen, dass überall innerhalb der erwähnten Grenzen das Richtige getroffen sei, kann ich doch die Versicherung geben, dass kein Fleiß, keine Sorgfalt und Umsicht gespart wurde, um so viel als möglich Irrtümer zu vermeiden. Daher unterzog ich mich nicht allein der überaus langweilen Mühe der Korrektur, sondern veranstaltete gleichzeitig für das Ausland eine englische und eine französische Ausgabe in der Weise, dass überall, wo die alphabetische Ordnung und der Vorrat von Typen es immer zuließ, nur die Rubrikwörter ausgehoben und vertauscht wurden, der übrige, sorgfältig revidierte Text aber stereotypartig stehen blieb. Die englische Übersetzung verdanke ich einem der ausgezeichnetsten, mit der englischen Literatur und Sprache vollkommen vertrauten deutschen Homöopathen, der jedoch nicht genannt zu sein wünscht. Die Französische ist von mir selbst, und wenn namentlich in dieser hie und da Verstöße gegen den Genius der nicht sehr wortreichen französischen Sprache vorkommen, so darf ich wohl als Ausländer auf billige Nachsicht Anspruch machen. — Wie schwierig übrigens die Korrektur selbst war, davon zeugt der sechste Bogen, welcher einer nötigen Reise wegen von einem anderen Korrektor besorgt wurde, und worin namentlich mehrere versetzte, übrigens keinen Zweifel lassende Buchstaben übersehen sind. Die wenigen irreführenden Druckfehler oder Auslassungen ganzer Wörter sind am Schlusse angezeigt.

Die Einrichtung des Werks ist leicht zu übersehen und es bedarf deshalb hier nur weniger Erläuterungen und Bemerkungen. Es zerfällt in sieben, deutlich und bestimmt voneinander geschiedenen Abteilungen und in jeder derselben ist so viel möglich, um das Nachschlagen zu erleichtern, die systematische Ordnung mit der alphabetischen Reihenfolge verbunden. Obwohl jede Abteilung als ein für sich abgeschlossenes Ganzes zu betrachten ist, so gibt sie doch jedes Mal nur einen Teil eines Symptoms, welches seine

Vollständigkeit erst durch ein oder mehrere der anderen Abteilungen erhält. Beim Zahnweh z. B. findet sich der Sitz des Schmerzes in der zweiten Abteilung, die Art des Schmerzes in der Dritten, die Erhöhung oder Linderung nach Zeit, Lage und Umständen in der Sechsten, und was sonst als Nebenzeichen zur Vollendung des Krankheitsbildes und zur Sicherung der Wahl des Heilsmittels nötig ist, lässt sich ebenso in den verschiedenen Abteilungen nachschlagen.

Zur *ersten Abteilung* ist insbesondere zu erwähnen, dass einesteils unsere reine Arzneimittellehre nirgends mehr Nachwirkungen enthält, als unter den Symptomen des Gemüts, und dass andernteils die meisten angehenden Homöopathen diesen Teil eines vollständigen Krankheitsbildes am öftesten zu übersehen pflegen, oder Fehlgriffe machen. Ich hielt es daher für angemessen, hier nur das Wesentlichste und Vorherrschende unter möglichst wenigen Rubriken zusammenzuziehen, um das Auffinden zu erleichtern. Auch die Rubrik ,,Verstand'' konnte bedeutend vereinfacht werden, weil viele Zeichen (z.B. Wahnsinn durch die verschiedene Gemütsbeschaffenheit), anderweitig ihre genauere Bestimmung erhalten.

In der *zweiten Abteilung*, ,,Körperteile und Organe'', ist eben so zusammengezogen, was immer zusammenzuziehen war, weil der Tendenz des ganzen Werks gemäss das eine durch das andere seine nähere Bestimmung erhalten soll; dagegen wird man darin mehrere, in der Praxis wichtig befundene Zeichen (z.B. am äußeren Kopf, Angesicht, Husten) angeführt finden, welche man in anderen Schriften vergeblich suchen wird. Übrigens dient diese Abteilung im Wesentlichen dazu, anzugeben, welche Arzneien in höherem oder niederem Grad auf die verschiedenen Körperteile und Organe einwirken, und nur bei einzelnen Organen sind einige andere Zeichen angegeben, die sich bloß auf diese beschränken und anderwärts keine passende Stelle fanden.

Die *dritte Abteilung* enthält in alphabetischer Ordnung die sämtlichen Empfindungen und Beschwerden, und zwar 1) im Allgemeinen, dann insbesondere 2) an den Drüsen, 3) an den Knochen und 4) an der Haut und dem Äußeren, und

soll ebenso das mehr oder weniger Charakteristische in der Art der Beschwerden, wie die Vorhergehende den betroffenen Körperteil, darstellen.

Die *vierte Abteilung* handelt vom Schlaf und von den Träumen, sowie die Fünfte von den Fiebern, und zwar in beiden nur nach den wesentlichen und scharf ausgesprochenen Verschiedenheiten.

In Beziehung auf die *zweite, vierte und fünfte Abteilung* ist insbesondere über die mehrmals vorkommende Rubrik: „Begleitende Beschwerden" folgende Erläuterung zu geben. Überzeugt von der Wichtigkeit der Zeichen, welche mit anderen zusammentreffen und damit eine Symptomen-Gruppe bilden, sammelte ich seit vielen Jahren zu den, in der reinen Arzneimittellehre vorkommenden Nebensymptomen alles dahin Gehörige, was fremde und eigene Erfahrung lieferte, und die Zahl derselben war dadurch so unglaublich angewachsen, dass ich im Stande war, daraus allgemeine Regeln zu abstrahieren. Diese ergaben nun mit großer Sicherheit, dass das eine Mittel weit mehr, als das andere zu solchen vorher, während oder nachher erscheinenden Nebenbeschwerden geneigt sei, dass dann aber diese Letzteren nicht auschließlich aus diesem oder jenem bestehen, sondern dass überhaupt jede Art von Beschwerde, welche zum Wirkungskreis des Mittels gehört, obwohl die Charakteristischen öfter als die Anderen, dabei als Begleiterin auftreten kann. Auf dieser, seit langer Zeit geprüften und durchaus richtig befundenen Wahrnehmung beruht die Zusammenziehung der „Begleitenden Beschwerden" unter einer Rubrik, mit Andeutung der Rangordnung der Mittel, wie überall, durch die Verschiedenheit der Schrift, und wo solche zur Berücksichtigung kommen, müssen sie unter den Eigentümlichkeiten der mehr oder weniger dabei konkurrierenden Mittel gesucht werden.

Die *sechste Abteilung*, welche die Veränderungen des Befindens nach Zeit, Lage und Umständen enthält, steht an Wichtigkeit keiner der Vorhergehenden nach, aber sie bedarf bei der Anwendung die meiste Vorsicht. Insbesondere hat man sich zu hüten, das für eine Verschlimmerung anzusehen, was eigentlich

nur in der Nachwirkung (oder Wechselwirkung) des Mittels liegt, wenn es sich auch übrigens als eine Verschlimmerung des Befindens im Allgemeinen zu erkennen gibt. So ist z. B. der, bloß in der Morgenzeit eintretende Durchfall sehr oft durch *Bry.* zu heilen, obwohl Verstopfung und abendliche Verschlimmerung zur eigentlichen Erstwirkung dieses Mittels gehören. Solcher Erscheinungen, die man bei den Arzneiprüfungen mit den Namen ,,Nach- oder Wechselwirkungen'' belegt, gibt es auch viele bei natürlichen Krankheiten, wo ein, dem eigentlichen Leiden entgegengesetzter, aber ebenfalls leidender Zustand eintritt, welcher den Unkundigen leicht zu einer falschen Mittelwahl verleiten kann. In anderer Hinsicht stehen die hier verzeichneten Bedingungen der Verschlimmerung oder Besserung in einer weit ausgedehnteren Beziehung zu dem Gesamtleiden und dessen einzelnen Zeichen, als gewöhnlich geglaubt wird, und beschränken sich niemals ausschließlich auf das eine oder andere Symptom; im Gegenteil hängt sehr oft vorzugsweise von dieser die richtige Wahl des passenden Heilmittels ab. So reichte, — um nur ein Beispiel zu geben, — mein hiesiger Freund, der Dr. Lutterbeck, in meiner Abwesenheit einem meiner Patienten, die in solchen Fällen stets an ihn verwiesen werden, und den ich von einer sehr weit gediehenen Phthisis tuberculosa geheilt hatte, gegen einige noch bestehende Beschwerden, worunter namentlich eine unangenehme Glätte der Zähne mit vielem Schleime daran vorherrschte, und welches nach jedem Rasieren zwei Tage lang schlimmer wurde, mit dem entschiedensten und dauerhaftesten Erfolge Carb. an. 30, obwohl das einzige Haut-Symptom des Gesichtes (152), wobei es Dr. Adams beobachtet hatte, gar nicht vorhanden und überhaupt dieses Verschlimmerungs-Zeichen nicht einmal völlig konstatiert war. — Der erfahrene Homöopath wird daher leicht finden, dass ich dieser Abteilung ganz besonderen Fleiß zugewendet und darin manches Selbsterprobte aufgenommen habe, was man in der reinen Arzneimittellehre und anderwärts vergeblich suchen wird.

Die *siebte und letzte Abteilung* gibt unter der Rubrik ,,Konkordanzen'' die Resultate einer Vergleichung der Wirkungen sämtlicher vorkommenden Arzneien untereinander, und zwar zuerst in Beziehung auf die hier vorgenannten und mit

der jedes Mal entsprechenden Ziffer bezeichneten Abteilungen und am Ende (unter Ziffer VII) nach dem daraus gezogenen Mittel, überall mit Angabe der Rangordnung in gleicher Weise, wie in den vorhergehenden Abteilungen. — Diese mühsame und großen Zeitaufwand erfordernde Arbeit, (welche indessen meine Bekanntschaft mit der reinen Arzneimittellehre bedeutend erweitert und berichtigt hat), lasse ich an die Stelle der früher (1836), von mir herausgegebenen „Verwandtschaften" treten, welche damals freilich noch mangelhaft genug waren, deren Nutzen aber mein Rezensent (Hygea IV. S. 369 ff.) im Widerspruch mit sich selbst nachträglich dadurch anerkannt hat, dass er sie in seinem „Handbuche der homöopathischen Arzneimittellehre" (Leipzig bei Schumann) mit allen Mängeln und Irrtümern und wenigen, größtenteils fehlerhaften Zusätzen, wörtlich abschrieb, ohne die früher, verhöhnte Quelle zu nennen, woraus er solche geschöpft hatte. Ich darf daher hoffen, dass niemand diese Abteilung in dieser verbesserten Gestalt und möglichst von Irrtümern gereinigt, als unnütz, und überflüssig ansehen wird. Für mich selbst, der ich seit 15 Jahren die reine Arzneimittellehre, als einen der wesentlichsten Teile der Homöopathie, zu meinem Hauptstudium gemacht habe, waren diese Konkordanzen von der entschiedensten Wichtigkeit, sowohl zur Erkenntnis des Genius der Arzneien, als auch zur Prüfung und Sicherung der Wahl und zur Bestimmung der Aufeinanderfolge der verschiedenen Mittel, namentlich in chronischen Krankheiten. Freilich ist dazu erforderlich, dass man in der reinen Arzneimittellehre schon ziemlich bewandert ist, aber es erleichtert für den Anfänger gar sehr den Gebrauch dieser Konkordanzen, dass die symptomenreichen Polychreste, wie natürlich, die meisten Berührungspunkte darbieten und daher eine genauere Kenntnis dieser Letzten ihn schon in den Stand setzt, sich ihrer leicht und mit großem Nutzen zu bedienen. — Am Schlusse sind mit *Antid*. die bekannten Antidote, und mit *Noc.* die schädlichen Mittel angegeben. Ich bemerke noch, dass auch jetzt dieselben Gründe, welche mich im Jahre 1835 veranlassten, außer Osmium noch manche andere Mittel auszuschließen, fortbestehen und dass ich nicht gern Sicheres und Erprobtes mit Zweifelhaftem und Unbewährtem vermengen mochte.

Für die Anfänger in der Homöopathie dürfte es noch erforderlich sein, über den Gebrauch dieses Taschenbuches, welches hauptsächlich für sie bestimmt ist, einige Worte zu sagen, und zwar in Bezug auf den zwiefachen, oben erwähnten Zweck desselben.

Beim Studium der reinen Arzneimittellehre habe ich es am einfachsten und förderlichsten gefunden, nach der Ordnung dieses Taschenbuchs jedes Mal alle, durch die oben erläuterte Auszeichnung des Drucks bezeichneten charakteristischen Zeichen, am Besten in den Originalwerken, sonst aber auch in meinem oder einem anderen Repertorium etwa mit Blei zu unterstreichen und die fehlenden nachzutragen, was wenig Zeit und Mühe kostet und dann eine leichte Übersicht gewährt, welche nach Maßgabe weiterer Erfahrungen immer mehr vervollständigt werden kann. In solcher Weise erlangt man nicht nur eine gründliche Kenntnis von den wichtigsten Zeichen und von dem Genius jedes Mittels, sondern auch eine bleibende schriftliche Sammlung des Wissenswertesten, welche sich bei der Bearbeitung dem Gedächtnisse tief einprägt, später aber bei verwickelten Fällen nachgesehen werden kann und dann nicht selten zu einer richtigen Wahl die erheblichsten Dienste leistet.

Beim Gebrauch am Krankenbett hängt sehr viel davon ab, ob jemand noch ganz und gar Anfänger, oder schon mehr oder weniger in der Homöopathie bewandert und eingeübt ist. Wo einer noch gar nichts weiß, da ist er freilich genötigt, alles ohne Ausnahme mühsam nachzuschlagen. Je mehr er weiß, desto weniger hat er noch zu suchen und braucht am Ende nur hier oder da seinem Gedächtnisse zu Hilfe zu kommen. Ein Beispiel dürfte dies am besten erläutern und ich wähle zu dem Ende ein Krankheitsbild aus meiner jüngsten Praxis, wofür die Mittelwahl zwar nicht schwierig und anfangs sehr leicht schien, aber bei mangelnder Aufmerksamkeit doch auch zu verfehlen war und welches manchem angehenden Homöopathen nebenbei dazu dienen kann, sich selbst über das Maß seines Wissens zu prüfen.

E. N. aus L, ein Mann von einigen 50 Jahren, blühender, fast allzu roter Gesichtsfarbe, in der Regel heiteren, bei den heftigeren Anfällen aber zu Zornausbrüchen geneigten Gemüts mit deutlich nervöser Aufgeregtheit, leidet schon seit ein paar Monaten, — (nach vorgängiger allopathischer Vertreibung eines sogenannten rheumatischen Schmerzes der rechten Augenhöhle durch äußere Mittel, welche nicht zu erfahren waren,)— an einer eigenen Art von heftigen Schmerzen am rechten Unterschenkel, welche die sämtlichen Muskeln der hinteren Seite, namentlich die Wade bis zur Ferse herab, jedoch nicht die Gelenke des Knies oder Unterfußes ergreifen. Den Schmerz selbst beschreibt er als ein höchst schmerzhaftes klammartiges, zuckendes Reißen, oft von Stichen unterbrochen, die von innen nach außen gehen, in der Morgenzeit aber, wo der Schmerz überhaupt viel erträglicher ist, dumpf wühlend und wie zerschlagen. Die Schmerzen verschlimmern sich gegen Abend und in der Ruhe, besonders, nach vorgängiger Bewegung, im Sitzen und Stehen, und namentlich wenn er dies bei einem Spaziergange im Freien tut. Während des Gehens selbst springt der Schmerz oft plötzlich von der rechten Wade in den linken Oberarm, und wird dann am unerträglichsten, wenn er die Hand in die Rocktasche oder in den Busen steckt und den Arm ruhig hält, während er durch Bewegung des Arms gelindert wird und davon oft plötzlich zur rechten Wade zurückkehrt. Die meiste Erleichterung gewährt auf und ab gehen in der Stube und Reiben des leidenden Teils. Die Nebenbeschwerden bestehen in Schlaflosigkeit vor Mitternacht, abendlichen, öfters wiederkehrenden Anfällen von schnell überlaufender Hitze mit Durst, ohne vorgängigen Frost, widrig fettigem Mundgeschmack mit Übelkeit im Hals und in einem, fast beständigen, drückenden Schmerz in dem unteren Teil der Brust und in der Herzgrube, als wenn sich daselbst etwas herausdrängen wollte.

Jeder tüchtige, mit den Wirkungen seiner Heilmittel vollkommen vertraute Homöopath wird bei einem so vollständigen und genauen Krankheitsbild über die hier hilfreiche Arznei nicht lange in Zweifel stehen, indem die Gesamtheit der Zeichen nur einer derselben durchaus homöopathisch entspricht, während der Anfänger sich genötigt sehen wird, fast jedes Zeichen nachzuschlagen und erst nach

langem Suchen die Angemessenste unter den konkurrierenden Mitteln findet. Zwischen diesen beiden Extremen von Wissen und Nicht-Wissen liegen zahlreiche Stufen von Halb-Wissen, welche das Nachschlagen öfter oder seltener nötig machen.

Der Eine, z.B., weiß, dass die schnell überspringenden Schmerzen von einem Teil auf den anderen, die gegen Abend und in der Ruhe schlimmer sind, dabei der fettige Mundgeschmack, die Schlaflosigkeit vor Mitternacht und noch einige andere der angeführten Symptome vorzugsweise der Wirkung der Pulsatilla angehören, ist aber nicht sicher, ob auch die übrigen Zeichen zutreffen, und wird, wenn er gewissenhaft verfahren will, sich der Mühe nicht überheben, auch diese letztern zu vergleichen. Dann aber wird er bald einsehen, dass die Pulsatilla in der Tat das rechte homöopathische Heilmittel nicht sein kann, weil außer den Gemüts-Symptomen auch noch mehrere andere gar nicht in Ähnlichkeit zutreffen, oder gar mit denen dieser Arznei im Widerspruch stehen.

Ein Anderer hat mehr die Eigentümlichkeit der Schmerzen studiert und erinnert sich deutlich, dass die China den lähmigen und Zerschlagenheits-Schmerzen, sowie dem klammartigen, zuckenden Reißen und den Stichen von innen nach außen vorzugsweise entspricht, und dass auch Schmerzen dabei vorkommen, die von einem Teil auf den anderen überspringen. Er glaubt überdem zu wissen, dass auch andere Zeichen, wie die Schlaflosigkeit vor Mitternacht, die Verschlimmerung in der Ruhe, sowie die Besserung durch Bewegung und Reiben, nebst der fliegenden Hitze mit Durst zutreffen; und muss also nachschlagen. Da wird er nun sehr bald, ebenso wie der Vorige, auf Widersprüche stoßen, welche ihm die Unangemessenheit der China für den vorliegenden Fall deutlich zu erkennen geben.

Keinem von beiden wird es nun noch einfallen, dem Kranken versuchsweise ein Mittel zu reichen, dessen Heilkraft in diesem Fall so unwahrscheinlich ist, sondern als gewissenhafter homöopathischer Arzt weiter forschen und vergleichen, und mit Hilfe dieses Taschenbuchs ohne große Mühe bald das einzige, hier wahrhaft homöopathisch angezeigte Heilmittel finden.

Wenn aber ein Dritter in der Homöopathie bewandert genug ist, um gleich von vornherein die Gegenanzeigen von *Puls.*, *Chin.*, und anderen konkurrierenden Arzneien zu erkennen, die den Hauptzeichen entsprechende Valeriana aber nicht hinlänglich kennt, um seiner Sache mit diesem, seltener anwendbaren Mittel völlig sicher zu sein, so wird schon ein schnelles Aufsuchen einiger zweifelhaften Zeichen hinreichen, ihm bald die Überzeugung zu gewähren, dass diese Arznei unter den bekannten die hilfreichste sein müsse, wie auch der Erfolg bestätigte, indem nach einer einzigen, hochpotenzierten, ungemein kleinen, in Wasser aufgelöst genommenen Gabe binnen drei Tagen das ganze Leiden mit sämtlichen Nebenbeschwerden völlig gehoben war. Ein Halbwisser aber, welcher bloß in den Quellen nachschlagen will und jede Art von Repertorium verschmäht, wird nicht leicht darauf kommen, dieses nur selten für ähnliche Beschwerden gebräuchliche Heilmittel im zweiten Band des Archivs nachzusuchen, und vorher wenigstens mit der Vergleichung anderer, häufiger vorkommenden Arzneien viel Zeit und Mühe verschwenden, die nützlicher anzuwenden war. Und wenn er nun doch endlich darauf gekommen ist, so wird er selbst hier auf Anstände und Zweifel treffen, die für den Uneingeweihten, ohne andere Hilfsmittel, nicht so leicht zu überwinden sind, weil die meisten der hier zur Anwendung kommenden Symptome einer größeren oder geringeren Vervollständigung aus der Charakteristik des Mittels erfordern, um genau zu passen, und, außer mehreren Druckfehlern in den Anmerkungen, viele Nachwirkungen, die nicht als solche bezeichnet und nicht leicht zu erkennen sind, die Unsicherheit vermehren.

Bei weitem schwieriger noch ist ohne Repertorium für den nicht sehr bewanderten Homöopathen die Heilung von Krankheiten mit wenigen Symptomen, wofür sehr viele Mittel konkurrieren. So grassiert z. B. hier und in der Umgegend unter den Kindern gegenwärtig ein bösartiger Keuchhusten, welcher zu Anfang nur ausnahmsweise die für die übrigen gewöhnlichen Keuchhusten-Mittel darbot. Indessen war gleich bei den erkrankten Kindern eine auffallende Aufgedunsenheit und Geschwulst, nicht so sehr des Gesichtes, als besonders gleich über den Augen, zwischen den Lidern und Brauen, bemerkbar,

wo es häufig wie ein dickes „Säckchen“ heraustrat, ein Symptom, welches bisher noch von keinem anderen Mittel, als allein von *Kali carb.* (219) beobachtet ist, und in der Tat war im Beginn der gegenwärtigen Epidemie diese Arznei das einzige, schnell und dauerhaft helfende Heilmittel. Nur in der letzten Periode ging dieselbe Krankheit in eine andere Form über, welche durch den kalten Stirnschweiß beim Erbrechen in den Anfällen *Verat.alb.* verlangte.

Es ist hier der Ort nicht, über die Größe und Wiederholung der Gaben, worüber außerdem die Akten noch nicht geschlossen sind, ausführlich zu reden. Dennoch kann ich mich nicht enthalten, mit Hinweisung auf dasjenige, was ich darüber im „Neuen Archiv für die homöopathische Heilkunst“ gesagt habe, die Versicherung zu geben, dass meine Erfahrungen sich fortwährend, aufs Entschiedenste für die „Hochpotenzen“, für sehr langes Wirkenlassen und gegen die Wiederholungen ohne Zwischenmittel aussprechen. Selbst bei Knochenleiden, wie z.B. Krümmungen des Rückgrats und Auswachsen von Schultern oder Hüften, habe ich nach Hochpotenzen in so kurzer Zeit die vollständigsten Heilungen erfolgen sehen, wie niemals früher bei Anwendung tieferer Dynamisationen. Ich kann daher aus meiner ziemlich ausgedehnten Praxis nur bestätigen, was unsere echt-hahnemannischen Koryphäen, darüber mitgeteilt haben, und ich bin mit meinen Resultaten seit zwei Jahren, wo ich fast nur „Hochpotenzen“ reiche, noch weit besser zufrieden, als früher, obwohl der bei Weitem größte Teil meiner Patienten von der Art ist, wie sie so häufig aus den Händen der Allopathen in die Unsrigen gelangen.

Schließlich empfehle ich dieses Werkchen, als die Frucht einer beinahe dreijährigen Arbeit, einer gründlichen und vorurteilsfreien, aber freundlichen Prüfung, und mich selbst dem Wohlwollen aller derjenigen, welche nur das Gute wünschen und mit mir den festen Entschluss gefasst haben, den ganzen noch übrigen Rest ihres Lebens der Homöopathie und der leidenden Menschheit zu widmen.

Münster im Oktober 1845 **C. v. Bönninghausen**

THERAPEUTISCHES TASCHENBUCH
für
Homöopathische Ärzte

I. ABTEILUNG

GEMÜT UND GEIST

1. GEMÜT

Angegriffenheit überhaupt: **Acon.,** Agar., Agn., *Alum.,* Ambr., *Am-c.,* Am-m., **Anac.,** Ang., *Ant-c.,* Ant-t., Arn., **Ars.,** Asaf., Asar., **AUR.,** *Bar-c.,* **BELL.,** Bism., Borx., *Bov., Bry.,* Calad., **Calc.,** Camph., *Cann-s., Canth., Caps., Carb-an., Carb-v.,* **Caust., Cham.,** Chel., *Chin., Cic.,* Cina, Clem., **Cocc.,** *Coff.,* Colch., Coloc., **Con.,** *Croc., Cupr., Cycl.,* Dig., Dros., Dulc., Euph., Euphr., *Ferr.,* **Graph.,** Guaj., Hell., *Hep.,* **Hyos., IGN.,** *Iod., Ip., Jod.,* Kali-c., Kali-n., Kreos., **Lach.,** Laur., Led., **LYC.,** M-ambo., *M-arct.,* M-aust., Mag-c., Mag-m., Mang., Meny., **Merc.,** Mez., Mosch., Mur-ac., **NAT-C., Nat-m.,** *Nit-ac.,* Nux-m., **Nux-v.,** Olnd., **Op.,** Par., Petr., **PHOS.,** *Ph-ac.,* **PLAT.,** Plb., **PULS.,** Ran-b., Ran-s., Rheum, Rhod., *Rhus-t.,* Ruta, Sabad., Sabin., Samb., Sars., Sec., Sel., Seneg., **Sep., Sil.,** Spig., *Spong.,* Squil., *Stann., Staph.,* **Stram.,** Stront-c., **Sulph.,** *Sul-ac.,* Tarax., Teucr., Thuj., *Valer.,* **VERAT.,** Verb., Viol-o., *Viol-t., Zinc.*

Angst: Acon., Agn., *Alum.,* Ambr., *Am-c.,* Am-m., **Anac.,** Ant-c., Ant-t., **Arn., ARS., Aur., Bar-c., Bell.,** Borx., **Bry.,** Calad.,

Calc., Canth., *Carb-an.,* **Carb-v.,** *Caust.,* **Cham.,** Chin., Cic., **Cocc.,** *Coff., Con., Cupr., Cycl., Dig.,* Dros., **Graph.,** Hep., *Hyos.,* **Ign.,** Kali-c., *Kali-n.,* Lach., **Lyc.,** M-arct., M-aust., Meny., *Merc.,* Mur-ac., *Nat-c., Nit-ac.,* **Nux-v.,** *Op., Petr., Phos.,* Ph-ac., *Plat.,* **Puls., Rhus-t.,** Ruta, Sabad., Samb., **Sep.,** Sil., *Spig., Spong., Stann.,* **Stram.,** Stront-c., **Sulph.,** Thuj., Valer., **Verat.**

Boshaftigkeit: Acon., Agar., Am-c., Am-m., **ANAC.,** Arn., **Ars.,** Aur., *Bell.,* Borx., *Caps.,* Caust., Chin., Cic., Coloc., **Cupr.,** *Guaj.,* **Hyos.,** Ign., *Lach.,* Led., **Lyc.,** Mang., *Nat-c.,* **Nat-m.,** *Nit-ac.,* **NUX-V.,** *Par.,* Phos., *Plat.,* Squil., Sec., **Stram., Verat.**

Dreistigkeit: Acon., Ant-t., Bov., *Calad.,* **IGN., M-arct.,** Mez., Nat-c., **OP.,** *Puls.,* Squil., Tarax., Verat.

Ernsthaftigkeit: *Alum.,* Ambr., *Am-c.,* Am-m., Anac., Ang., Ant-c., Ars., Aur., *Bar-c.,* Bov., *Cann-s.,* Caust., *Cham.,* Cina, **Cocc.,** *Con.,* Cycl., **Euph.,** Ign., Iod., **Led.,** *Lyc., Merc., Nat-c.,* Nux-m., Olnd., Ph-ac., *Plat.,* Plb., Puls., Rhus-t., Seneg., *Sep.,* Spig., Staph., Sulph., **Sul-ac., Thuj.,** Verat.

Fröhlichkeit: Alum., *Ang.,* Ant-t., **Aur., Bell., Cann-s.,** Caps., **Carb-an.,** *Cic.,* **COFF.,** Con., **CROC.,** *Cupr., Cycl., Ferr.,* **Hyos.,** *Ign., Iod.,* Lach., Laur., *Lyc., Meny.,* **NAT-C.,** Nat-m., Nux-m., **OP., Phos.,** Ph-ac., **Plat.,** Plb., Sabad., Sars., Seneg., Spig., **Spong., Stram., Tarax.,** *Valer.,* **Verat.,** *Verb.,* **Zinc.**

Gereiztheit: ACON., Ambr., Am-m., *Anac., Ang.,* Ant-c., *Arn., Ars.,* **AUR.,** *Bar-c.,* **Bell.,** Borx., **Bry.,** *Calc.,* Camph., Canth., Carb-an., *Carb-v.,* Caust., **CHAM.,** Chin., Cocc., **COFF.,** Croc., Cupr., Dulc., **Ferr.,** *Hep.,* **Hyos.,** *Ign.,* Iod., *Ip.,* Kreos., *Lach.,* Laur., **Lyc.,** M-ambo., M-arct., *M-aust.,* Merc., Nat-c., **Nat-m.,** Nit-ac., **NUX-V.,** Olnd., Op., *Petr.,* **Phos.,** Ph-ac., Puls., Ran-b., *Seneg.,* **Sep.,** Stann., *Stram., Stront-c.,* **Sulph.,** Sul-ac., Teucr., *Valer.,* **Verat.,** *Zinc.*

Gleichgültigkeit: Agar., Alum., Am-m., *Anac.,* Arn., *Ars.,* Asaf., Asar., *Bell.,* Calc., Caust., *Cham.,* **Chin.,** Cic., Clem., **Cocc., Con.,** *Cycl.,* Dig., *Euphr.,* Graph., *Hell.,* **Ign.,** Ip., Laur., Lyc., Meny., Merc., Mez., *Mur-ac.,* **Nat-m.,** Nit-ac., Nux-v., Olnd., *Op.,*

PHOS., PH-AC., Plat., **PULS.,** Rheum, Rhod., *Squil.,* **SEP., Sil.,** *Staph.,* Stram., *Sulph.,* **Viol-t.,** *Zinc.*

Habsucht: Ars., Calc., **Lyc.,** *Nat-c.,* **PULS.,** *Sep.*

Hoffart: Anac., Arn., Aur., *Caust.,* Chin., Cic., Cupr., Dulc., *Ferr.,* Guaj., *Hyos.,* Ign., Ip., *Lach.,* **LYC.,** Merc., Nux-v., Par., *Phos.,* **PLAT., Stram., VERAT.**

Hoffnungslosigkeit: *Acon.,* Agn., Ambr., Am-m., *Ant-t.,* **Ars., AUR.,** *Bar-c., Bell., Bry.,* **Calc.,** Camph., Canth., Carb-an., Carb-v., **Caust.,** Cham., *Chin.,* Coff., Colch., **Con.,** Dig., **Graph.,** *Hep.,* **IGN.,** Iod., **Lyc.,** *M-arct., Merc.,* **Nat-c.,** Nit-ac., Nux-v., Phos., Ph-ac., Plb., **Puls., Rhus-t.,** Ruta, *Sep., Sil.,* Spig., *Stann.,* **Sulph.,** *Sul-ac.,* Thuj., Verb.

Misstrauen: Anac., *Ant-c., Aur.,* **BAR-C., Bell.,** Calc., **CAUST.,** Cham., **CIC.,** *Dig.,* **Dros., Hell., Hyos.,** *Lach.,* **LYC.,** M-arct., *Meny.,* Merc., Nat-c., *Nit-ac.,* Op., Phos., *Plb.,* **PULS.,** Ruta, Staph., **Sul-ac.**

Sanftheit: *Ambr.,* Anac., Asar., Aur., Bov., **Calad.,** Caps., Carb-an., Caust., *Cic.,* Clem., **Cocc.,** Croc., Cupr., Euph., Euphr., Hell., *Ign.,* Iod., **Lyc.,** *M-arct.,* Mag-m., Mang., Mur-ac., Nat-c., Nat-m., Op., Ph-ac., Plb., **PULS.,** Rhus-t., **Sil.,** *Stann.,* Stram., *Sulph.,* Verat., Zinc.

Traurigkeit: ACON., Ambr., Am-c., Asar., *Aur.,* **Bell.,** Bov., *Bry., Calc.,* Camph., Carb-an., Caust., **Cham.,** *Chel., Chin.,* Cic., Cina, *Cocc., Coff., Con.,* Cupr., Cycl., Dig., **Graph.,** Hell., Hep., Hyos., **IGN.,** Iod., Ip., Kali-c., Kreos., Laur., **Lyc.,** M-arct., Meny., Merc., Mez., Nat-c., **NAT-M.,** Nit-ac., *Nux-v.,* Petr., Phos., Ph-ac., **Plat., Puls.,** Ran-sc., Rheum, **Rhus-t.,** *Sep.,* Sil., Spig., Spong., *Staph., Stram., Sulph., Verat.,* Viol-o., Viol-t.

Verdrießlichkeit: *Acon.,* **Alum.,** *Am-c., Am-m.,* **Anac.,** Ang., Ant-c., Arn., *Ars., Asaf.,* Asar., **Aur.,** *Bell., Bism.,* Borx., *Bov., Bry.,* **CALC.,** *Cann-s.,* Canth., *Caps.,* Carb-v., **Caust., Cham.,** *Chin.,* Cic., *Cina, Clem., Cocc.,* Coff., Colch., *Coloc.,* **Con.,** Cupr., Cycl., Dros., Dulc., *Graph.,* Guaj., **Hep.,** Hyos., **Ign., Ip.,** Kali-c.,

Kreos., Lach., Laur., *Led.*, **LYC.,** *M-aust.,* Mag-c., *Mag-m.,* Mang., Meny., **Merc.,** Mez., *Mur-ac.,* **Nat-c.,** Nat-m., **Nit-ac.,** *Nux-v.,* **Phos., Ph-ac., Plat., Puls.,** *Ran-b.,* Rhus-t., Ruta, Sabin., **Sars.,** Seneg., *Sep.,* **Sil.,** *Spong.,* Squil., Stann., **Staph.,** Stram., Stront-c., **SULPH.,** Sul-ac., Teucr., Thuj., Verat., Verb., **Viol-t.,** *Zinc.*

Verliebtheit: Acon., **Ant-c.,** Bell., Calad., *Calc.,* Cann-s., **CANTH.,** Carb-v., *Chin.,* Coff., *Coloc., Con.,* Croc., Dulc., **Graph., HYOS., Ign.,** Kali-c., **LACH., Lyc.,** M-aust., Meny., *Merc., Mosch., Nat-c.,* **Nat-m.,** Nux-m., **Nux-v.,** *Op.,* **PHOS., PLAT.,** Plb., **Puls.,** Rhus-t., Ruta, *Sabin.,* Sel., **Sil.,** *Staph.,* **Stram.,** Sulph., Thuj., **VERAT.,** Verb., *Zinc.*

Wechselnde Stimmung: Acon., *Agn.,* **ALUM.,** Ant-t., Arn., *Asaf.,* Asar., **Aur.,** *Bell., Bism.,* Bov., Cann-s., *Caps.,* **Carb-an.,** Caust., Con., *Croc.,* Cupr., *Cycl.,* Dros., **FERR., Graph.,** *Hyos.,* **IGN.,** *Iod., Lyc.,* M-arct., Merc., Nat-c., *Nat-m.,* Nux-m., Op., *Phos.,* **PLAT.,** *Puls.,* Sars., Stram., *Sulph.,* **SUL-AC.,** *Valer.,* **ZINC.**

2. VERSTAND

Angegriffenheit überhaupt: **Acon.,** *Agar.,* Agn., Alum., *Ambr.,* Am-c., **Anac.,** *Ang., Ant-c., Arn., Ars.,* Asar., **Aur.,** *Bar-c.,* **BELL.,** Bov., *Bry.,* Calad., **Calc.,** Camph., **Cann-s.,** *Canth.,* Caps., Carb-v., *Caust., Cham., Chin., Cic.,* **Cocc.,** *Coff.,* Colch., *Con.,* Croc., *Cupr.,* Cycl., Dulc., Graph., **Hell.,** Hep., **HYOS., Ign.,** Iod., Kali-c., **LACH.,** Laur., Led., **Lyc.,** M-arct., Meny., **Merc.,** Mez., Mosch., *Mur-ac.,* **Nat-c.,** *Nat-m.,* Nit-ac., *Nux-m.,* **Nux-v.,** *Olnd.,* **OP.,** Par., Petr., **Phos., PH-AC., Plat.,** Plb., **Puls.,** Ran-b., Rheum, **Rhus-t.,** Ruta, *Sabad., Sec., Sel.,* **SEP.,** *Sil.,* Spig., Spong., *Stann., Staph.,* **STRAM., Sulph.,** Sul-ac., Tarax., Thuj., *Valer.,* **VERAT.,** Verb., *Viol-o.,* Zinc.

Aufgeregtheit: Acon., **Agar.,** Alum., Ambr., Am-c., Anac., *Ang., Ant-c., Bell.,* Cann-s., *Chin.,* **COFF.,** Hyos., **LACH.,** Laur., Lyc., *Mur-ac.,* **OP., Phos.,** Plat., Sabad., *Stram.,* Sulph., **Sul-ac., Valer.,** *Verb.,* **Viol-o.,** Zinc.

Begreifen, leichtes: Ambr., *Ang.,* Bar-c., Cann-s., Caust., **COFF.,** Hyos., **Lach.,** Lyc., **OP.,** Phos., *Sabad.,* Sep., Sulph., *Valer., Verat.,* **Viol-o.**

Begreifen, schweres: *Agn., Alum.,* **Ambr.,** Am-c., *Anac.,* Ant-c., *Ars.,* Asaf., *Asar., Aur., Bar-c., Bell.,* Borx., Bry., *Calc.,* Camph., **Cann-s.,** Caps., Carb-v., Caust., *Cham.,* Chin., Cocc., *Colch.,* **Con.,** Cupr., **Cycl.,** Dulc., **Hell.,** Hep., *Hyos.,* **Ign., Laur., LYC.,** M-arct., **Meny., Merc., Mez.,** Mosch., Mur-ac., **NAT-C.,** *Nat-m.,* Nit-ac., **Nux-m.,** *Nux-v.,* **Olnd., OP.,** *Petr.,* Phos., **PH-AC.,** Plat., Puls., **Ran-b.,** Rheum, **Rhus-t.,** *Ruta, Sabad., Sec.,* **Sel.,** *Sep.,* **Sil., Spig.,** *Spong.,* Stann., **Staph., Stram.,** *Sulph.,* **Thuj.,** *Verat.,* Viol-o., Viol-t., *Zinc.*

Bewusstlosigkeit: Acon., Agn., Alum., Ambr., Am-c., Anac., Ant-t., **Arn.,** Ars., Asar., **Bar-c., BELL.,** Bov., *Bry., Calc.,* **Camph.,** Cann-s., *Canth., Cham.,* Chel., Chin., **Cic.,** Cocc., Colch., Con., **Cupr.,** Guaj., **Hell., Hyos.,** Ip., **Kali-c.,** Lach., Laur., **LYC.,** M-ambo., M-arct., *Merc.,* Mez., Mosch., **Mur-ac.,** Nat-c., **Nat-m.,** *Nit-ac.,* **Nux-m.,** *Nux-v., Olnd.,* **Op.,** *Phos.,* **PH-AC.,** *Plat.,* Plb., *Puls.,* Ran-b., Rheum, Rhod., **Rhus-t.,** Ruta, Sec., Sel., Sep., Sil., Spig., Stann., Staph., **Stram.,** Sulph., *Tarax.,* Valer., *Verat.,* Viol-o.

Blödsinn: ANAC., *Ant-c.,* **Ars.,** Asar., Aur., *Bar-c.,* **BELL.,** Bov., *Calc.,* Cann-s., *Caps., Cham.,* Cocc., *Con.,* Cupr., Cycl., *Dulc., Hell.,* **HYOS.,** *Ign.,* Lach., **Laur., Lyc.,** *Merc.,* Mez., Mosch., *Mur-ac.,* **NAT-C.,** *Nat-m., Nux-m.,* Nux-v., Olnd., **Op., Par.,** Petr., **PH-AC., Plb.,** Puls., *Ran-b.,* Rheum, Rhus-t., Ruta, **Sabad., SEC.,** Sel., Seneg., **Sep.,** Sil., Spong., *Stann., Staph.,* **Stram.,** Sul-ac., Verat.

Delirien: Acon., *Agar.,* Am-c., *Anac.,* Ant-c., Arn., **Ars., Aur., BELL.,** Bism., *Bry.,* Calc., *Camph., Cann-s., Canth.,* Cham., Chin., Cic., Cina, Coloc., Con., *Croc.,* **Cupr.,** *Dulc.,* **HYOS.,** Ign., Iod., Kali-c., **Lach., Lyc.,** Merc., Nux-m., *Nux-v.,* **OP.,** *Par., Phos.,* Ph-ac., *Plat., Plb.,* Puls., Rheum, Rhus-t., Sabad., Samb., *Sec.,* Spong., **STRAM.,** *Sulph.,* Sul-ac., Tarax., Valer., **VERAT.**

THERAPEUTISCHES TASCHENBUCH
für
Homöopathische Ärzte

I. ABTEILUNG

GEMÜT UND GEIST

1. GEMÜT

Angegriffenheit überhaupt: **Acon.,** Agar., Agn., *Alum.,* Ambr., *Am-c.,* Am-m., **Anac.,** Ang., *Ant-c.,* Ant-t., Arn., **Ars.,** Asaf., Asar., **AUR.,** *Bar-c.,* **BELL.,** Bism., Borx., *Bov., Bry.,* Calad., **Calc.,** Camph., *Cann-s., Canth., Caps., Carb-an., Carb-v.,* **Caust., Cham.,** Chel., *Chin., Cic.,* Cina, Clem., **Cocc.,** *Coff.,* Colch., Coloc., **Con.,** *Croc., Cupr., Cycl.,* Dig., Dros., Dulc., Euph., Euphr., *Ferr.,* **Graph.,** Guaj., Hell., *Hep.,* **Hyos., IGN.,** *Iod., Ip., Jod.,* Kali-c., Kali-n., Kreos., **Lach.,** Laur., Led., **LYC.,** M-ambo., *M-arct.,* M-aust., Mag-c., Mag-m., Mang., Meny., **Merc.,** Mez., Mosch., Mur-ac., **NAT-C., Nat-m.,** *Nit-ac.,* Nux-m., **Nux-v.,** Olnd., **Op.,** Par., Petr., **PHOS.,** *Ph-ac.,* **PLAT.,** Plb., **PULS.,** Ran-b., Ran-s., Rheum, Rhod., *Rhus-t.,* Ruta, Sabad., Sabin., Samb., Sars., Sec., Sel., Seneg., **Sep., Sil.,** Spig., *Spong.,* Squil., *Stann., Staph.,* **Stram.,** Stront-c., **Sulph.,** *Sul-ac.,* Tarax., Teucr., Thuj., *Valer.,* **VERAT.,** Verb., Viol-o., *Viol-t., Zinc.*

Angst: Acon., Agn., *Alum.,* Ambr., *Am-c.,* Am-m., **Anac.,** Ant-c., Ant-t., **Arn., ARS., Aur., Bar-c., Bell.,** Borx., **Bry.,** Calad.,

Calc., Canth., *Carb-an.,* **Carb-v.,** *Caust.,* **Cham.,** Chin., Cic., **Cocc.,** *Coff., Con., Cupr., Cycl., Dig.,* Dros., **Graph.,** Hep., *Hyos.,* **Ign.,** Kali-c., *Kali-n.,* Lach., **Lyc.,** M-arct., M-aust., Meny., *Merc.,* Mur-ac., *Nat-c., Nit-ac.,* **Nux-v.,** *Op., Petr., Phos.,* Ph-ac., *Plat.,* **Puls., Rhus-t.,** Ruta, Sabad., Samb., **Sep.,** Sil., *Spig., Spong., Stann.,* **Stram.,** Stront-c., **Sulph.,** Thuj., Valer., **Verat.**

Boshaftigkeit: Acon., Agar., Am-c., Am-m., **ANAC.,** Arn., **Ars.,** Aur., *Bell.,* Borx., *Caps.,* Caust., Chin., Cic., Coloc., **Cupr.,** *Guaj.,* **Hyos.,** Ign., *Lach.,* Led., **Lyc.,** Mang., *Nat-c.,* **Nat-m.,** *Nit-ac.,* **NUX-V.,** *Par.,* Phos., *Plat.,* Squil., Sec., **Stram., Verat.**

Dreistigkeit: Acon., Ant-t., Bov., *Calad.,* **IGN., M-arct.,** Mez., Nat-c., **OP.,** *Puls.,* Squil., Tarax., Verat.

Ernsthaftigkeit: *Alum.,* Ambr., *Am-c.,* Am-m., Anac., Ang., Ant-c., Ars., Aur., *Bar-c.,* Bov., *Cann-s.,* Caust., *Cham.,* Cina, **Cocc.,** *Con.,* Cycl., **Euph.,** Ign., Iod., **Led.,** *Lyc., Merc., Nat-c.,* Nux-m., Olnd., Ph-ac., *Plat.,* Plb., Puls., Rhus-t., Seneg., *Sep.,* Spig., Staph., Sulph., **Sul-ac., Thuj.,** Verat.

Fröhlichkeit: Alum., *Ang.,* Ant-t., **Aur., Bell., Cann-s.,** Caps., **Carb-an.,** *Cic.,* **COFF.,** Con., **CROC.,** *Cupr., Cycl., Ferr.,* **Hyos.,** *Ign., Iod.,* Lach., Laur., *Lyc., Meny.,* **NAT-C.,** Nat-m., Nux-m., **OP., Phos.,** Ph-ac., **Plat.,** Plb., Sabad., Sars., Seneg., Spig., **Spong., Stram., Tarax.,** *Valer.,* **Verat.,** *Verb.,* **Zinc.**

Gereiztheit: ACON., Ambr., Am-m., *Anac., Ang.,* Ant-c., *Arn., Ars.,* **AUR.,** *Bar-c.,* **Bell.,** Borx., **Bry.,** *Calc.,* Camph., Canth., Carb-an., *Carb-v.,* Caust., **CHAM.,** Chin., Cocc., **COFF.,** Croc., Cupr., Dulc., **Ferr.,** *Hep.,* **Hyos.,** *Ign.,* Iod., *Ip.,* Kreos., *Lach.,* Laur., **Lyc.,** M-ambo., M-arct., *M-aust.,* Merc., Nat-c., **Nat-m.,** Nit-ac., **NUX-V.,** Olnd., Op., *Petr.,* **Phos.,** Ph-ac., Puls., Ran-b., *Seneg.,* **Sep.,** Stann., *Stram., Stront-c.,* **Sulph.,** Sul-ac., Teucr., *Valer.,* **Verat.,** *Zinc.*

Gleichgültigkeit: Agar., Alum., Am-m., *Anac.,* Arn., *Ars.,* Asaf., Asar., *Bell.,* Calc., Caust., *Cham.,* **Chin.,** Cic., Clem., **Cocc., Con.,** *Cycl.,* Dig., *Euphr.,* Graph., *Hell.,* **Ign.,** Ip., Laur., Lyc., Meny., Merc., Mez., *Mur-ac.,* **Nat-m.,** Nit-ac., Nux-v., Olnd., *Op.,*

PHOS., PH-AC., Plat., **PULS.,** Rheum, Rhod., *Squil.,* **SEP., Sil.,** *Staph.,* Stram., *Sulph.,* **Viol-t.,** *Zinc.*

Habsucht: Ars., Calc., **Lyc.,** *Nat-c.,* **PULS.,** *Sep.*

Hoffart: Anac., Arn., Aur., *Caust.,* Chin., Cic., Cupr., Dulc., *Ferr.,* Guaj., *Hyos.,* Ign., Ip., *Lach.,* **LYC.,** Merc., Nux-v., Par., *Phos.,* **PLAT., Stram., VERAT.**

Hoffnungslosigkeit: *Acon.,* Agn., Ambr., Am-m., *Ant-t.,* **Ars., AUR.,** *Bar-c., Bell., Bry.,* **Calc.,** Camph., Canth., Carb-an., Carb-v., **Caust.,** Cham., *Chin.,* Coff., Colch., **Con.,** Dig., **Graph.,** *Hep.,* **IGN.,** Iod., **Lyc.,** *M-arct., Merc.,* **Nat-c.,** Nit-ac., Nux-v., Phos., Ph-ac., Plb., **Puls., Rhus-t.,** Ruta, *Sep., Sil.,* Spig., *Stann.,* **Sulph.,** *Sul-ac.,* Thuj., Verb.

Misstrauen: Anac., *Ant-c., Aur.,* **BAR-C., Bell.,** Calc., **CAUST.,** Cham., **CIC.,** *Dig.,* **Dros., Hell., Hyos.,** *Lach.,* **LYC.,** M-arct., *Meny.,* Merc., Nat-c., *Nit-ac.,* Op., Phos., *Plb.,* **PULS.,** Ruta, Staph., **Sul-ac.**

Sanftheit: *Ambr.,* Anac., Asar., Aur., Bov., **Calad.,** Caps., Carb-an., Caust., *Cic.,* Clem., **Cocc.,** Croc., Cupr., Euph., Euphr., Hell., *Ign.,* Iod., **Lyc.,** *M-arct.,* Mag-m., Mang., Mur-ac., Nat-c., Nat-m., Op., Ph-ac., Plb., **PULS.,** Rhus-t., **Sil.,** *Stann.,* Stram., *Sulph.,* Verat., Zinc.

Traurigkeit: ACON., Ambr., Am-c., Asar., *Aur.,* **Bell.,** Bov., *Bry., Calc.,* Camph., Carb-an., Caust., **Cham.,** *Chel., Chin.,* Cic., Cina, *Cocc., Coff., Con.,* Cupr., Cycl., Dig., **Graph.,** Hell., Hep., Hyos., **IGN.,** Iod., Ip., Kali-c., Kreos., Laur., **Lyc.,** M-arct., Meny., Merc., Mez., Nat-c., **NAT-M.,** Nit-ac., *Nux-v.,* Petr., Phos., Ph-ac., **Plat., Puls.,** Ran-sc., Rheum, **Rhus-t.,** *Sep.,* Sil., Spig., Spong., *Staph., Stram., Sulph., Verat.,* Viol-o., Viol-t.

Verdrießlichkeit: *Acon.,* **Alum.,** *Am-c., Am-m.,* **Anac.,** Ang., Ant-c., Arn., *Ars., Asaf.,* Asar., **Aur.,** *Bell., Bism.,* Borx., *Bov., Bry.,* **CALC.,** *Cann-s.,* Canth., *Caps.,* Carb-v., **Caust., Cham.,** *Chin.,* Cic., *Cina, Clem., Cocc.,* Coff., Colch., *Coloc.,* **Con.,** Cupr., Cycl., Dros., Dulc., *Graph.,* Guaj., **Hep.,** Hyos., **Ign., Ip.,** Kali-c.,

Kreos., Lach., Laur., *Led.*, **LYC.,** *M-aust.,* Mag-c., *Mag-m.,* Mang., Meny., **Merc.,** Mez., *Mur-ac.,* **Nat-c.,** Nat-m., **Nit-ac.,** *Nux-v.,* **Phos., Ph-ac., Plat., Puls.,** *Ran-b.,* Rhus-t., Ruta, Sabin., **Sars.,** Seneg., *Sep.,* **Sil.,** *Spong.,* Squil., Stann., **Staph.,** Stram., Stront-c., **SULPH.,** Sul-ac., Teucr., Thuj., Verat., Verb., **Viol-t.,** *Zinc.*

Verliebtheit: Acon., **Ant-c.,** Bell., Calad., *Calc.,* Cann-s., **CANTH.,** Carb-v., *Chin.,* Coff., *Coloc., Con.,* Croc., Dulc., **Graph., HYOS., Ign.,** Kali-c., **LACH., Lyc.,** M-aust., Meny., *Merc., Mosch., Nat-c.,* **Nat-m.,** Nux-m., **Nux-v.,** *Op.,* **PHOS., PLAT.,** Plb., **Puls.,** Rhus-t., Ruta, *Sabin.,* Sel., **Sil.,** *Staph.,* **Stram.,** Sulph., Thuj., **VERAT.,** Verb., *Zinc.*

Wechselnde Stimmung: Acon., *Agn.,* **ALUM.,** Ant-t., Arn., *Asaf.,* Asar., **Aur.,** *Bell., Bism.,* Bov., Cann-s., *Caps.,* **Carb-an.,** Caust., Con., *Croc.,* Cupr., *Cycl.,* Dros., **FERR., Graph.,** *Hyos.,* **IGN.,** *Iod., Lyc.,* M-arct., Merc., Nat-c., *Nat-m.,* Nux-m., Op., *Phos.,* **PLAT.,** *Puls.,* Sars., Stram., *Sulph.,* **SUL-AC.,** *Valer.,* **ZINC.**

2. VERSTAND

Angegriffenheit überhaupt: **Acon.,** *Agar.,* Agn., Alum., *Ambr.,* Am-c., **Anac.,** *Ang., Ant-c., Arn., Ars.,* Asar., **Aur.,** *Bar-c.,* **BELL.,** Bov., *Bry.,* Calad., **Calc.,** Camph., **Cann-s.,** *Canth.,* Caps., Carb-v., *Caust., Cham., Chin., Cic.,* **Cocc.,** *Coff.,* Colch., *Con.,* Croc., *Cupr.,* Cycl., Dulc., Graph., **Hell.,** Hep., **HYOS., Ign.,** Iod., Kali-c., **LACH.,** Laur., Led., **Lyc.,** M-arct., Meny., **Merc.,** Mez., Mosch., *Mur-ac.,* **Nat-c.,** *Nat-m.,* Nit-ac., *Nux-m.,* **Nux-v.,** *Olnd.,* **OP.,** Par., Petr., **Phos., PH-AC., Plat.,** Plb., **Puls.,** Ran-b., Rheum, **Rhus-t.,** Ruta, *Sabad., Sec., Sel.,* **SEP.,** *Sil.,* Spig., Spong., *Stann., Staph.,* **STRAM., Sulph.,** Sul-ac., Tarax., Thuj., *Valer.,* **VERAT.,** Verb., *Viol-o.,* Zinc.

Aufgeregtheit: Acon., **Agar.,** Alum., Ambr., Am-c., Anac., *Ang., Ant-c., Bell.,* Cann-s., *Chin.,* **COFF.,** Hyos., **LACH.,** Laur., Lyc., *Mur-ac.,* **OP., Phos.,** Plat., Sabad., *Stram.,* Sulph., **Sul-ac., Valer.,** *Verb.,* **Viol-o.,** Zinc.

Begreifen, leichtes: Ambr., *Ang.,* Bar-c., Cann-s., Caust., **COFF.,** Hyos., **Lach.,** Lyc., **OP.,** Phos., *Sabad.,* Sep., Sulph., *Valer., Verat.,* **Viol-o.**

Begreifen, schweres: *Agn., Alum.,* **Ambr.,** Am-c., *Anac.,* Ant-c., *Ars.,* Asaf., *Asar., Aur., Bar-c., Bell.,* Borx., Bry., *Calc.,* Camph., **Cann-s.,** Caps., Carb-v., Caust., *Cham.,* Chin., Cocc., *Colch.,* **Con.,** Cupr., **Cycl.,** Dulc., **Hell.,** Hep., *Hyos.,* **Ign., Laur., LYC.,** M-arct., **Meny., Merc., Mez.,** Mosch., Mur-ac., **NAT-C.,** *Nat-m.,* Nit-ac., **Nux-m.,** *Nux-v.,* **Olnd., OP.,** *Petr.,* Phos., **PH-AC.,** Plat., Puls., **Ran-b.,** Rheum, **Rhus-t.,** *Ruta, Sabad., Sec.,* **Sel.,** *Sep.,* **Sil., Spig.,** *Spong.,* Stann., **Staph., Stram.,** *Sulph.,* **Thuj.,** *Verat.,* Viol-o., Viol-t., *Zinc.*

Bewusstlosigkeit: Acon., Agn., Alum., Ambr., Am-c., Anac., Ant-t., **Arn.,** Ars., Asar., **Bar-c., BELL.,** Bov., *Bry., Calc.,* **Camph.,** Cann-s., *Canth., Cham.,* Chel., Chin., **Cic.,** Cocc., Colch., Con., **Cupr.,** Guaj., **Hell., Hyos.,** Ip., **Kali-c.,** Lach., Laur., **LYC.,** M-ambo., M-arct., *Merc.,* Mez., Mosch., **Mur-ac.,** Nat-c., **Nat-m.,** *Nit-ac.,* **Nux-m.,** *Nux-v., Olnd.,* **Op.,** *Phos.,* **PH-AC.,** *Plat.,* Plb., *Puls.,* Ran-b., Rheum, Rhod., **Rhus-t.,** Ruta, Sec., Sel., Sep., Sil., Spig., Stann., Staph., **Stram.,** Sulph., *Tarax.,* Valer., *Verat.,* Viol-o.

Blödsinn: ANAC., *Ant-c.,* **Ars.,** Asar., Aur., *Bar-c.,* **BELL.,** Bov., *Calc.,* Cann-s., *Caps., Cham.,* Cocc., *Con.,* Cupr., Cycl., *Dulc., Hell.,* **HYOS.,** *Ign.,* Lach., **Laur., Lyc.,** *Merc.,* Mez., Mosch., *Mur-ac.,* **NAT-C.,** *Nat-m., Nux-m.,* Nux-v., Olnd., **Op., Par.,** Petr., **PH-AC., Plb.,** Puls., *Ran-b.,* Rheum, Rhus-t., Ruta, **Sabad., SEC.,** Sel., Seneg., **Sep.,** Sil., Spong., *Stann., Staph.,* **Stram.,** Sul-ac., Verat.

Delirien: Acon., *Agar.,* Am-c., *Anac.,* Ant-c., Arn., **Ars., Aur., BELL.,** Bism., *Bry.,* Calc., *Camph., Cann-s., Canth.,* Cham., Chin., Cic., Cina, Coloc., Con., *Croc.,* **Cupr.,** *Dulc.,* **HYOS.,** Ign., Iod., Kali-c., **Lach., Lyc.,** Merc., Nux-m., *Nux-v.,* **OP.,** *Par., Phos.,* Ph-ac., *Plat., Plb.,* Puls., Rheum, Rhus-t., Sabad., Samb., *Sec.,* Spong., **STRAM.,** *Sulph.,* Sul-ac., Tarax., Valer., **VERAT.**

Clemens von Bönninghausen

Therapeutisches Taschenbuch

576 Seiten, geb.
erscheint 2014

Jetzt kaufen

Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise www.narayana-verlag.de